

3

Kompakt

Sprachbuch

Rois | Wallner
Serviceteil mit
Evaluationsseiten

Genial!
Deutsch

Level 3
AHS
MS



DIGITALE
GRUNDBILDUNG



HÜ-SÜ-
MANAGER



LEARNING
ANALYTICS



+INFOS



2. Auflage 2020

Autorenteam:

Evelyn Rois BEd, Mag. Herwig Wallner

Cover, Grafiken:

Florian Frauendorfer

Lektorat:

MMag. Julia Spengler

Herstellung, Layout:

Exakta GmbH, 1180 Wien

Druck/Bindung:

Druckerei Berger, 3580 Horn

ISBN: 978-3-7098-1483-3

Kopierverbot

Wir weisen darauf hin, dass das Kopieren zum Schulgebrauch aus diesem Buch verboten ist - § 42 Abs. 6 Urheberrechtsgesetz. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, auch durch Film, Fernsehen, Internet, fotomechanische Wiedergabe, Bild- und Tonträger jeder Art oder auszugsweiser Nachdruck, vorbehalten.

Jegliche Nachahmung dieses Buches in Konzept, Struktur und Layout ist untersagt.

Kompaktausgabe ^{Erarbeitungsteil} 3

Evelyn Rois | Herwig Wallner

Serviceeteil



Inhalt

3	1. DIGITALE GRUNDBILDUNG / IKT - IN DER SCHULE PLANEN UND UMSETZEN	
11	2. INFORMATIONEN ZUM SPRACHBUCH	
13	3. HÖRTEXTE / ARBEITSBLÄTTER / LÖSUNGEN	
43	4. BILDUNGSSTANDARDS	
47	5. VORSCHLAG FÜR DIE JAHRESPLANUNG	
57	6. BILDUNGSDOKUMENTATION	
57	6.1	Einzelevaluation
58	6.2	Klassenevaluation
60	6.3	Checkliste Kompetenzfelder
64	7. KOMPETENZ-RASTER	
68	8. VERNETZUNG KOMPAKT 1 & KOMPAKT 2 & KOMPAKT 3	

Symbole im Schülerbuch



Meine Lernziele



wenig komplexe Übung für AHS Lösungen



sehr komplexe Übung für AHS Lösungen

Einzelarbeit:

Partnerarbeit:

Gruppenarbeit:

Merke



Beispiel

Ein Beispiel

Teste dich selbst

Zu den Online-Angeboten:

Du kannst sie lösen, sobald du dich mit deinem Code auf www.digi.schule registriert hast. Siehe Cover!



Hörbeispiele



Wissen & Spaß



Zusatzaufgaben



Onlinewörterbuch
PONS: <http://de.pons.com/>



Hausübungs-Schulübungs-Manager:
Aufgaben online abgeben



Digitale Grundbildung:
Online-Beispiel



Rechtschreibtrainer www.orthografietrainer.net
Hier kannst du deine Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse vertiefen.

Komplexitätsgrad nach Kompetenz Lernen 4.0 und Webbs Modell

Level 1.0: Fakten, Informationen, Begriffe verstehen und erinnern, wiederholen und wiedergeben, Vorwissen aktivieren; markieren

Level 2.0: Info bzw. Schlüsselkonzepte anwenden, zwei oder mehrere Schritte durchführen, Lösungswege überlegen, Infos im Wörterbuch oder Internet suchen, Erschließen von Wörtern, Konzentration steigern, zusammenfassen, Fragen stellen, vorhersagen, Überlegungen über Lösungswege anstellen, zeichnen

Level 3.0: logisch denken, Plan entwickeln, Belege/Daten begründen, mehrere Lösungswege, Abstraktion, sich einen Überblick verschaffen, Wörter aus dem Zusammenhang erklären, vergleichen

Level 4.0: untersuchen, erkunden, nachdenken, mehrere Faktoren berücksichtigen, vernetzen, in Beziehung setzen, Lösungsstrategien entwickeln, eine Lehre ziehen, Wörter aus dem Kontext erklären, Hauptgedanken erkennen, Überschriften finden



1.0: Erinnern



2.0: Fertigkeiten



3.0: Strategien



4.0: Verknüpfen



1. DIGITALE GRUNDBILDUNG / IKT – IN DER SCHULE PLANEN UND UMSETZEN

Unser Ziel: Praxisnahe Umsetzung von Digitaler Grundbildung / IKT in möglichst vielen Fächern.

Unser Vorschlag für die Herangehensweise:

1. Individuelles Vertrautmachen mit den IKT-Lernzielen.
2. Den Planungsraster in der Schule verbreiten.
3. In den Schulen Fachteams bilden.
4. Jedes Fachteam analysiert, welche der 105 IKT-Lernziele zum Gegenstand passt.
5. Jedes Fachteam trägt das Fach bei den passenden IKT-Lernzeilen ein.
6. Jedes Fachteam ordnet der IKT-Lernzielauswahl die für die Umsetzung relevante Klasse (Jahrgang) zu.
7. Ansetzen und Planen von IKT-Schwerpunkten (Projekte, ...) für jene der 105 IKT-Lernziele, die nicht von den Fächern umgesetzt werden können; also offen bleiben.

Übersicht der IKT-Umsetzung bei Lemberger

Maßnahme 1: Neue IKT-Schulbücher mit IKT-Umsetzung in den Druckwerken bzw. IKT-Umsetzung mittels interaktiven digi.tools.

- Alle Beispiele mit IKT-Bezug im Buch erhalten eine IKT-Codierung sowie eine Abgabefunktion mittels HÜ-/SÜ-Manager.
- Direktanbindung an digi.tools für IKT aus den Büchern mittels Links zu digitalen Aufgabenformaten (Word, Excel, ...). Kennzeichnung der Verankerungen im Buch mittels IKT-Codes/-Icons.

Das betrifft:

- Schulbücher Genial! Deutsch Sprachbuch sowie Lese- und Lernprofi
- Schulbücher Genial! Mathematik
- Schulbücher Genial! DUO Physik
- Schulbücher Genial! DUO Chemie
- Schulbücher Genial! DUO Geographie
- Schulbücher Genial! DUO Geschichte
- Schulbücher Genial! DUO Biologie

Maßnahme 2: Neue Serviceteile und Unterlagen für LehrerInnen für die Planung der Lernziele samt Downloads.

- Download Lernziele Digitale Grundbildung / IKT als PDF
- Download Planungsraster Digitale Grundbildung / IKT als Excel-File

Maßnahme 3: Besondere Homepages für die Umsetzung von Digitaler Grundbildung / IKT in wichtigen Gegenständen.

- DEUTSCH > <http://deutsch4you.eu/>
- MATHEMATIK > <http://mathe4you.eu/>
- BIOLOGIE > <http://biologie4you.eu/>
- GEOGRAPHIE > <http://gwk4you.eu/>
- GESCHICHTE > <http://gsp4you.eu/>
- PHYSIK/CHEMIE > <http://phch4you.eu/>

Maßnahme 4: Ausstattung unserer Schulbücher mit umfassenden digitalen Gratis-Funktionen.

- digitale Abgabe von Haus- und Schulübungen („Cyber“)
- Learning Analytics – Rückmeldeverfahren zu den Ergebnissen / Lernerfolgen
- Lösungsanzeige zu Beispielen in HÜ-/SÜ-Manager
- Mathematikbuch „Genial! Mathematik“ im SET mit DIGI.BUCH PLUS mit Gratis Genial! Mathe-Trainer
- Deutschbuch mit gratis eSquirrel

Übersicht der IKT-Lernziele („v“ steht für vertieft umzusetzen)

CODE	LEHRPLAN
	GESELLSCHAFTLICHE ASPEKTE VON MEDIENWANDEL UND DIGITALISIERUNG
	Digitalisierung im Alltag Schülerinnen und Schüler
1	können die Nutzung digitaler Geräte in ihrem persönlichen Alltag gestalten,
2	reflektieren die eigene Medienbiografie sowie Medienerfahrungen im persönlichen Umfeld,
3	beschreiben mögliche Folgen der zunehmenden Digitalisierung im persönlichen Alltag,
4v	kennen die Dynamik und Bedeutung von Werten, Normen und unterschiedlichen Interessen im Hinblick auf die Nutzung von digitalen Medien (ökonomisch, religiös, politisch, kulturell),
5v	wissen, inwieweit die Nutzung digitaler Technologien der Umwelt schadet oder zum Umweltschutz beiträgt.
	Chancen und Grenzen der Digitalisierung Schülerinnen und Schüler
6	kennen wichtige Anwendungsgebiete der Informationstechnologie und informationstechnologische Berufe,
7	sind sich gesellschaftlicher und ethischer Fragen im Zusammenhang mit technischen Innovationen bewusst,
8	können die gesellschaftliche Entwicklung durch die Teilnahme am öffentlichen Diskurs mitgestalten,
9v	erkennen die Wechselwirkungen zwischen Natur, Technik und Gesellschaft,
10v	erkennen Chancen und Risiken der Mediennutzung und geschlechtsspezifische Aspekte,
11v	erkennen Entwicklungen, die eine Gefahr für Chancengleichheit bei der Nutzung von Informationstechnologien darstellen, und nennen Handlungsoptionen.
	Gesundheit und Wohlbefinden Schülerinnen und Schüler
12	reflektieren, welche gesundheitlichen Probleme die übermäßige Nutzung von digitalen Medien nach sich ziehen kann,
13	vermeiden Gesundheitsrisiken und Bedrohungen für das körperliche und seelische Wohlbefinden in Bezug auf digitale Technologien,
14v	erkennen, wie digitale Technologien soziales Wohlbefinden und Inklusion fördern.
	Geschichtliche Entwicklung Schülerinnen und Schüler
15v	kennen die geschichtliche Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie und Informatik insb. von Social Media unter Berücksichtigung menschenrechtlicher und ethischer Fragestellungen.

INFORMATION-, DATEN- UND MEDIENKOMPETENZ

Suchen und finden

Schülerinnen und Schüler

- 16 formulieren ihre Bedürfnisse für die Informationssuche,
17 planen zielgerichtet und selbstständig die Suche nach Informationen, Daten und digitalen Inhalten mit Hilfe geeigneter Strategien und Methoden (z.B. Suchbegriffe), passender Werkzeuge bzw. nützlicher Quellen.

Vergleichen und bewerten

Schülerinnen und Schüler

- 18 wenden Kriterien an, um die Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit von Quellen zu bewerten (Quellenkritik, Belegbarkeit von Wissen),
19 erkennen und reflektieren klischeehafte Darstellungen und Zuschreibungen in der medialen Vermittlung,
20 können mit automatisiert aufbereiteten Informationsangeboten eigenverantwortlich umgehen,
21v erkennen unterschiedliche, auch widersprüchliche Wahrheitsansprüche,
22v vergleichen, analysieren und bewerten Informationen und digitale Inhalte kritisch (manipulative und monoperspektivische Darstellungen),
23v entwickeln ein Verständnis für die Konstruktion von Medienwirklichkeit durch die Erhebung und Analyse von Informationen und Daten bzw. die Mechanismen der Bild- und Datenmanipulation.

Organisieren

Schülerinnen und Schüler

- 24 speichern Informationen, Daten und digitale Inhalte sowohl im passenden Format als auch in einer sinnvollen Struktur, in der diese gefunden und verarbeitet werden können.

Teilen

Schülerinnen und Schüler

- 25 teilen Informationen, Daten und digitale Inhalte mit anderen durch geeignete digitale Technologien,
26 kennen die Grundzüge des Urheberrechts sowie des Datenschutzes (insb. das Recht am eigenen Bild) und wenden diese Bestimmungen an,
27v kennen Lizenzmodelle, insb. offene (Creative Commons, Open Educational Resources).

BETRIEBSSYSTEME UND STANDARD-ANWENDUNGEN

Grundlagen des Betriebssystems

Schülerinnen und Schüler

- 28 nutzen die zum Normalbetrieb notwendigen Funktionen eines Betriebssystems einschließlich des Dateimanagements sowie der Druckfunktion,
29v kennen die wichtigsten Aufgaben eines Betriebssystems und die wichtigsten Betriebssysteme.

Textverarbeitung

Schülerinnen und Schüler

- 30 geben Texte zügig ein,
31 strukturieren und formatieren Texte unter Einbeziehung von Bildern, Grafiken und anderen Objekten,
32 führen Textkorrekturen durch (ggf. unter Zuhilfenahme von Überarbeitungsfunktionen, Rechtschreibprüfung oder Wörterbuch).

Präsentationssoftware

Schülerinnen und Schüler

- 33 gestalten Präsentationen unter Einbeziehung von Bildern, Grafiken und anderen Objekten,
- 34 beachten Grundregeln der Präsentation (z. B. aussagekräftige Bilder, kurze Texte),
- 35v kennen unterschiedliche Präsentationsansichten und wissen, wann man diese einsetzt,
- 36v nutzen verschiedene Folienlayouts und Foliendesigns,
- 37v erstellen und formatieren Diagramme,
- 38v fügen Effekte wie Animation und Übergang zu Präsentationen hinzu.

Tabellenkalkulation

Schülerinnen und Schüler

- 39 beschreiben den grundlegenden Aufbau einer Tabelle,
- 40 legen Tabellen an, ändern und formatieren diese,
- 41 führen mit einer Tabellenkalkulation einfache Berechnungen durch und lösen altersgemäße Aufgaben,
- 42 stellen Zahlenreihen in geeigneten Diagrammen dar,
- 43v erfassen Daten; speichern, ändern und sortieren diese,
- 44v suchen gezielt nach Daten und selektieren diese.

MEDIENGESTALTUNG

Digitale Medien rezipieren

Schülerinnen und Schüler

- 45 kennen mediale Gestaltungselemente und können medienspezifische Formen unterscheiden,
- 46 erkennen Medien als Wirtschaftsfaktor (z. B. Finanzierung, Werbung),
- 47 nehmen die Gestaltung digitaler Medien und damit verbundenes kommunikatives Handeln reflektiert wahr: den Zusammenhang von Inhalt und Gestaltung (z.B. Manipulation), problematische Inhalte (z.B. sexualisierte, gewaltverherrlichende) sowie stereotype Darstellungen in Medien,
- 48v analysieren Interessen und Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung,
- 49v erkennen und benennen Medieneinflüsse und Wertvorstellungen.

Digitale Medien produzieren

Schülerinnen und Schüler

- 50 erleben sich selbstwirksam, indem sie digitale Technologien kreativ und vielfältig nutzen,
- 51 gestalten digitale Medien mittels aktueller Technologien, ggf. unter Einbeziehung anderer Medien: Texte, Präsentationen, Audiobeiträge, Videobeiträge sowie multimediale Lernmaterialien,
- 52 beachten Grundregeln der Mediengestaltung,
- 53 veröffentlichen Medienprodukte in geeigneten Ausgabeformaten auf digitalen Plattformen (z. B. Blog),
- 54v setzen Wissen über Techniken und Ästhetiken populärer Medienkulturen eigenverantwortlich um,
- 55v planen die Produktion von Medien hinsichtlich Inhalt, Format und Zielgruppe.

Inhalte weiterentwickeln

Schülerinnen und Schüler

- 56 können Informationen und Inhalte aktualisieren, verbessern sowie zielgruppen-, medienformat- und anwendungsgerecht aufarbeiten,
- 57v binden Informationen inhaltlich, organisatorisch und sprachlich in bestehende Wissensorganisationsformate ein.

DIGITALE KOMMUNIKATION UND SOCIAL MEDIA

Interagieren und kommunizieren

Schülerinnen und Schüler

- 58 kennen verschiedene digitale Kommunikationswerkzeuge,
 59 beschreiben Kommunikationsbedürfnisse und entsprechende Anforderungen an digitale Kommunikationswerkzeuge,
 60 schätzen die Auswirkungen des eigenen Verhaltens in virtuellen Welten ab und verhalten sich entsprechend,
 61 erkennen problematische Mitteilungen und nutzen Strategien, damit umzugehen (z. B. Cybermobbing, Hasspostings),
 62v wählen zielgerichtet geeignete digitale Technologien für konkrete Kommunikationsszenarien aus und bedenken bei der Auswahl die Interessen der Anbieter von Social Media, den Einfluss von Social Media auf ihre Wahrnehmung der Welt und Art und Umfang der Daten, die durch die Nutzung entstehen,
 63v adaptieren Kommunikationsstrategien für spezifische Zielgruppen,
 64v wenden Verhaltensregeln für die Nutzung digitaler Technologien und zur Interaktion in digitalen Umgebungen an („Netiquette“).

An der Gesellschaft teilhaben

Schülerinnen und Schüler

- 65 begreifen das Internet als öffentlichen Raum und erkennen damit verbundenen Nutzen und Risiken,
 66v nutzen die demokratische Kommunikationskultur durch öffentliche Äußerungen unter Verwendung digitaler Technologien,
 67v entwickeln ein Bewusstsein für die Pluralität von Onlineidentitäten und die Differenz zur eigenen Persönlichkeit.

Digitale Identitäten gestalten

Schülerinnen und Schüler

- 68 gestalten und schützen eigene digitale Identitäten reflektiert,
 69 erkennen Manipulationsmöglichkeiten durch digitale Identitäten (z. B. Grooming),
 70 v erfolgen den Ruf eigener digitaler Identitäten und schützen diesen.

Zusammenarbeiten

Schülerinnen und Schüler

- 71 wissen, wie cloudbasierte Systeme grundsätzlich funktionieren und achten auf kritische Faktoren (z. B. Standort des Servers, Datensicherung),
 72 nutzen verantwortungsvoll passende Werkzeuge und Technologien (etwa Wiki, cloudbasierte Werkzeuge, Lernplattform, ePortfolio),
 73v formulieren Bedürfnisse für die gemeinsame Erarbeitung von Inhalten und Wissen mit Hilfe digitaler Technologien, 74v wählen zielgerichtet geeignete Werkzeuge und Technologien für Prozesse der Zusammenarbeit aus.

SICHERHEIT

Geräte und Inhalte schützen

Schülerinnen und Schüler

- 75 sind sich Risiken und Bedrohungen in digitalen Umgebungen bewusst,
- 76 überprüfen den Schutz ihrer digitalen Geräte und wenden sich im Bedarfsfall an die richtigen Stellen,
- 77treffen entsprechende Vorkehrungen, um ihre Geräte und Inhalte vor Viren bzw. Schadsoftware/Malware zu schützen,
- 78v verwenden Software zur Verschlüsselung von Daten.

Persönliche Daten und Privatsphäre schützen

Schülerinnen und Schüler

- 79 verstehen, wie persönlich nachvollziehbare Informationen verwendet und geteilt werden können,
- 80treffen Vorkehrungen, um ihre persönlichen Daten zu schützen,
- 81kennen Risiken, die mit Geschäften verbunden sind, die im Internet abgeschlossen werden,
- 82v verstehen, wie Anbieter digitaler Services darüber informieren, auf welche Art und Weise persönliche Daten verwendet werden.

TECHNISCHE PROBLEMLÖSUNG

Technische Bedürfnisse und entsprechende Möglichkeiten identifizieren

Schülerinnen und Schüler

- 83kennen die Bestandteile und Funktionsweise eines Computers und eines Netzwerks,
- 84kennen gängige proprietäre und offene Anwendungsprogramme und zugehörige Dateitypen,
- 85v formulieren Bedürfnisse für den Einsatz digitaler Geräte,
- 86v bewerten mögliche technologische Lösungen und wählen eine passende aus, auch unter Berücksichtigung proprietärer und freier Software,
- 87v passen digitale Umgebungen an die eigenen Bedürfnisse an und treffen persönliche Einstellungen (z. B. barrierefreie Einstellungen im Betriebssystem).

Digitale Geräte nutzen

Schülerinnen und Schüler

- 88 schließen die wichtigsten Komponenten eines Computers richtig zusammen und identifizieren Verbindungsfehler,
- 89 verbinden digitale Geräte mit einem Netzwerk und tauschen Daten zwischen verschiedenen elektronischen Geräten aus,
- 90v nutzen unterschiedliche digitale Geräte entsprechend ihrer Einsatzmöglichkeiten,
- 91v nutzen verschiedene Arten von Speichermedien und Speichersystemen.

Technische Probleme lösen

Schülerinnen und Schüler

- 92 erkennen technische Probleme in der Nutzung von digitalen Geräten und melden eine konkrete Beschreibung des Fehlers an die richtigen Stellen,
- 93v nutzen Hilfesysteme bei der Problemlösung,
- 94v führen Datensicherungen und -wiederherstellungen aus.

COMPUTATIONAL THINKING

Mit Algorithmen arbeiten

Schülerinnen und Schüler

- 95 nennen und beschreiben Abläufe aus dem Alltag,
- 96 verwenden, erstellen und reflektieren Codierungen (z. B. Geheimschrift, QR-Code),
- 97 vollziehen eindeutige Handlungsanleitungen (Algorithmen) nach und führen diese aus,
- 98 formulieren eindeutige Handlungsanleitungen (Algorithmen) verbal und schriftlich,
- 99v entdecken Gemeinsamkeiten und Regeln (Muster) in Handlungsanleitungen,
- 100v erkennen die Bedeutung von Algorithmen in automatisierten digitalen Prozessen (z. B. automatisiertes Vorschlagen von potenziell interessanten Informationen),
- 101v können intuitiv nutzbare Benutzeroberflächen und dahinterstehende technische Abläufe einschätzen.

Kreative Nutzung von Programmiersprachen

Schülerinnen und Schüler

- 102 erstellen einfache Programme oder Webanwendungen mit geeigneten Tools, um ein bestimmtes Problem zu lösen oder eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen,
- 103 kennen unterschiedliche Programmiersprachen und Produktionsabläufe,
- 104v beherrschen grundlegende Programmierstrukturen (Verzweigung, Schleifen, Prozeduren),
- 105v reflektieren die Grenzen und Möglichkeiten von Simulationen.

IKT-Lernziele in Genial! Deutsch 3 Kompakt

Hier finden Sie eine Übersicht über die im Buch enthaltenen IKT-Lernziele und den dazu passenden Beispielen (Seite/Übungsnummer).

	Schülerinnen und Schüler	
IKT 2	reflektieren die eigene Medienbiografie sowie Medienerfahrungen im persönlichen Umfeld	51/Ü5
IKT 17	planen zielgerichtet und selbstständig die Suche nach Informationen, Daten und digitalen Inhalten mit Hilfe geeigneter Strategien und Methoden (z.B. Suchbegriffe), passender Werkzeuge bzw. nützlicher Quellen	26/Ü5, 35/Ü2, 44/Ü3, 67/Ü1, 67/Ü2
IKT 30	geben Texte zügig ein	25/Ü3, 59/Ü2
IKT 31	strukturieren und formatieren Texte unter Einbeziehung von Bildern, Grafiken und anderen Objekten	25/Ü3, 59/Ü2
IKT 50	erleben sich selbstwirksam, indem sie digitale Technologien kreativ und vielfältig nutzen	59/Ü2
IKT 51	gestalten digitale Medien mittels aktueller Technologien, ggf. unter Einbeziehung anderer Medien: Texte, Präsentationen, Audiobeiträge, Videobeiträge sowie multimediale Lernmaterialien	59/Ü2
IKT 58	kennen verschiedene digitale Kommunikationswerkzeuge	51/Ü5
IKT 61	erkennen problematische Mitteilungen und nutzen Strategien, damit umzugehen (z. B. Cybermobbing, Hasspostings)	222/Ü4
IKT 68	gestalten und schützen eigene digitale Identitäten reflektiert	222/Ü4
IKT 98	formulieren eindeutige Handlungsanleitungen (Algorithmen) verbal und schriftlich	154/Ü4

Planungsraaster

Hier sehen Sie einen Auszug des Planungsraasters.

Den gesamten Planungsraaster gibt es als Download unter: mein.lemberger.at

Code	Lehrplan	Umsetzung - Klasse	Gegenstand / Fach	Anmerkungen	mbook / eigene IKT-Beispiele
	Gesellschaftliche Aspekte von Medienwandel und Digitalisierung				
	Digitalisierung im Alltag				
	Schülerinnen und Schüler				
1	können die Nutzung digitaler Geräte in ihrem persönlichen Alltag gestalten,				
2	reflektieren die eigene Medienbiografie sowie Medienerfahrungen im persönlichen Umfeld,				
3	beschreiben mögliche Folgen der zunehmenden Digitalisierung im persönlichen Alltag,				
4v	kennen die Dynamik und Bedeutung von Werten, Normen und unterschiedlichen Interessen im Hinblick auf die Nutzung von digitalen Medien (ökonomisch, religiös, politisch, kulturell),				
5v	wissen, inwieweit die Nutzung digitaler Technologien der Umwelt schadet oder zum Umweltschutz beiträgt.				

2. INFORMATIONEN ZUM SPRACHBUCH

Im Sinne der modernen Lehr- und Lernformen haben die AutorInnen des Lehrwerks darauf geachtet, folgende Aspekte in der Gestaltung des Unterrichtsgeschehens möglich zu machen:

- den zirkulären Kompetenzaufbau,
- die systematische Verteilung aller Kompetenzbereiche,
- Ideen zur erfolgreichen Transition.

Diese Gestaltungselemente gelten allerdings nicht nur für das Lehrwerk des jeweiligen Jahrganges. Im besonderen Maße wird auf den erfolgreichen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bereichen über die 4 Jahre, die die Sekundarstufe 1 umfasst, geachtet.

So ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler gut auf die Berufsrealität vorzubereiten. Zusätzlich wird eine optimale Transition der Schülerinnen und Schüler von Sek 1 auf Sek 2 ermöglicht. Dies soll die Basis für eine erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen der zentralen Reife- und Diplomprüfung bilden.

Die Kompaktausgabe 3 (Erarbeitungsteil) ist in fünf Module – **Sprechen und Sprache, Arbeitstechniken, Texte verfassen, Grammatik, Rechtschreiben** – unterteilt. Eine eigene Farbe kennzeichnet jedes Modul.

Der Lehrstoff ist in Module aufgeteilt. Jedes Modul setzt sich aus den verschiedenen Einzelbauteilen (Kapiteln) zusammen. Im **Bausteinprinzip** oder **Baukastenprinzip** werden die einzelnen Kapitel erarbeitet.

Jedem einzelnen Lernbereich sind Kapitel zugeordnet, die sowohl **Merktex**te als auch die **entsprechenden Übungen** enthalten. Sinnvoll ist es, ein Unterkapitel vollständig zu behandeln und erst dann zu einem anderen Modul bzw. Kapitel zu wechseln. Dies hat den Vorteil, dass die einzelnen Kapitel nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden. Der/die Schüler/in kann anhand der Farben den von ihm/ihr gesuchten Abschnitt rascher finden und auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder bearbeiten.

Jedes Kapitel beginnt mit der Bekanntgabe der **Lernziele**. Der/die Schüler/in soll, bevor mit dem Arbeiten begonnen wird, den Wissensstand rot einschätzen. Ist das Kapitel erarbeitet, soll jede/r Schüler/in ihren/seinen Lernerfolg auf der vierteiligen Skala noch einmal grün einschätzen.

BEISPIEL:



Meine Lernziele für dieses Kapitel:

Ich stelle Fragen, um Informationen zu erhalten.



Ich informiere genau, sachlich und verständlich über einen Vorfall.



Ich kenne verschiedene Arten von Berichten und kann sie unterscheiden.



Ich lese Zeitungsberichte, schreibe und überarbeite sie.



Ich benenne die verschiedenen Teile eines Zeitungsberichtes.



Die Kompaktausgabe 3 (Erarbeitungsteil) hat die Kompetenzen der Bildungsstandards und die IKT-Codes für die digitale Grundbildung bei den einzelnen Übungen angeführt.

2
sehr komplexe Übung für AHS

Lösungen

Bist
1 | 2

IKT 17

Die vier Kompetenzbereiche **Zuhören und Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachbewusstsein** werden in allen Modulen berücksichtigt. Trotzdem können den Modulen Kompetenzbereiche zugeordnet werden:

- Modul 1:* „Zuhören und Sprechen“, „Sprechen und Sprache“
- Modul 2:* „Arbeitstechniken“ und „Lese- und Lernprofi 3“ decken den Kompetenzbereich „Lesen“ ab.
- Modul 3:* „Texte verfassen“ bezieht sich auf den Kompetenzbereich „Schreiben“.
- Modul 4:* „Grammatik“ bezieht sich auf den Kompetenzbereich „Sprachbewusstsein“.
- Modul 5:* „Rechtschreiben“ gehört zum Kompetenzbereich „Sprachbewusstsein“.

Das Sprachbuch bietet **Differenzierungsmöglichkeiten** an und berücksichtigt so auch die **individuelle Förderung** jedes Kindes.

1
wenig komplexe Übung für AHS

Lösungen

1.0: Erinnern

2
sehr komplexe Übung für AHS

Lösungen

2.0: Fertigkeiten

3.0: Strategien

4.0: Verknüpfen

Einzelarbeit:

Partnerarbeit:

Gruppenarbeit:

Die Module bauen auf jene der vorhergehenden Schulstufe auf und sind mit diesen vernetzt. So beginnt das Buch mit dem Kapitel „Mein Wissen aus der 2. Klasse“.

Da **selbstständiger Wissenserwerb** angestrebt wird, ist den Arbeitstechniken viel Platz eingeräumt. Es sind für jeden Lerntyp entsprechende Übungen zu finden, die mit Hilfe der **Lösungen** selbstständig überprüft werden können.

Die **Neuen Medien** sind sowohl als Informationsquellen als auch als Arbeitsmittel eingebunden.

Das letzte Kapitel „Teste dich selbst“ dient der **Selbstkontrolle**. So haben Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern jederzeit die Möglichkeit, sich über den momentanen Wissensstand zu informieren und durch die Querverweise Wissensrückstände aufzuholen.

Differenzierter Übungsteil GD 3

Der Übungsteil ist im Aufbau (inhaltlich und thematisch) dem Sprachbuch angepasst und mit diesem vernetzt. Er besteht genauso aus Modulen, die farblich gekennzeichnet sind.

3. HÖRTEXTE / ARBEITSBLÄTTER / LÖSUNGEN

Hörbeispiel 1)

Wer ist wirklich mutig?

Leni und ihre Freundin Mona möchten zu der coolsten Clique ihrer Schule gehören. In den Pausen beobachteten sie die um ein Jahr älteren Mädchen und Burschen dieser Gruppe mehrmals, bevor sie den Mut aufbringen, sie persönlich anzusprechen. Diese meinen, dass Leni und Mona Teil ihrer Clique werden können, wenn sie sich einer Mutprobe unterziehen.

Um dazuzugehören, sollen sie am nächsten Morgen am Weg in die Schule dem Buschauffeur einen Streich spielen. Leni soll ihn als Ablenkungsmanöver in ein Gespräch verwickeln, damit Mona einen bereits gekauten Kaugummi in seine Haare kleben kann.

Als Leni am Abend im Bett liegt und über ihr Vorhaben nachdenkt, hat sie heftige Gewissensbisse. Ihr wird bewusst, welche Folgen ihr Vorhaben nach sich ziehen kann. Sie entscheidet sich dazu, mit Mona nochmals darüber zu reden und das Ganze abzublasen.

Am nächsten Morgen, als Leni ihre Freundin im Bus darauf anspricht, möchte diese von ihren Befürchtungen nichts hören. Sie redet auf Leni ein, die Mutprobe doch noch durchzuziehen, da die coolen Jungs und Mädchen in der letzten Reihe schon darauf warten. Als Leni widerwillig und verunsichert aufstehen und Richtung Buschauffeur gehen möchte, springt plötzlich ein Reh auf die Fahrbahn. Der Buschauffeur muss eine Notbremsung hinlegen, um das Reh nicht zu überfahren. Zudem muss er darauf achten, dass er den Bus auf der Fahrbahn hält.

Leni und Mona sowie die anderen Kinder im Bus kommen mit dem Schrecken davon. Mona versteht Leni nun. Sie sind sich einig, dass eine Mutprobe nichts mit Spaß zu tun hat und dass ihr Vorhaben den Buschauffeur und alle weiteren Insassen in Gefahr gebracht hätte.

Arbeitsaufgaben – Wer ist wirklich mutig?

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

Wem sollen die Mädchen einen Streich spielen?		
a) Straßenbahnfahrer	b) Busfahrer	c) Taxifahrer

b)

Welchen Streich wollen die Mädchen ihm spielen?		
a) Kaugummi auf Fahrersitz kleben	b) mit Kaugummi bewerfen	c) Kaugummi ins Haar kleben

c)

Welches Tier springt vor dem Bus auf die Straße?		
a) Reh	b) Hund	c) Hase

d)

Was muss der Fahrer unternehmen, damit kein Unfall passiert?		
a) auf eine Seitenstraße ausweichen	b) eine Notbremsung durchführen	c) das Fahrzeug beschleunigen

Aufgabe 2) Richtig oder falsch?

	R	F
Leni und Mona wollen zur angesagtesten Clique ihrer Schule gehören.		
Um dazuzugehören sollen sie eine Party veranstalten.		
Mona hat Gewissensbisse. Leni möchte die Mutprobe aber doch durchführen.		
Der Bus kommt von der Fahrbahn ab.		
Leni und Mona sind sich darüber einig, dass Mutproben nichts mit Spaß zu tun haben.		

Aufgabe 3) Erkläre!

Begründe, warum Mutproben schnell gefährlich werden können! (Nenne mindestens drei Gründe!)

Lösungen – Wer ist wirklich mutig?

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

Wem sollen die Mädchen einen Streich spielen?		
a) Straßenbahnfahrer	<input checked="" type="checkbox"/> b) Busfahrer	c) Taxifahrer

b)

Welchen Streich wollen die Mädchen ihm spielen?		
a) Kaugummi auf Fahrersitz kleben	b) mit Kaugummi bewerfen	<input checked="" type="checkbox"/> c) Kaugummi ins Haar kleben

c)

Welches Tier springt vor dem Bus auf die Straße?		
<input checked="" type="checkbox"/> a) Reh	b) Hund	c) Hase

d)

Was muss der Fahrer unternehmen, damit kein Unfall passiert?		
a) auf eine Seitenstraße ausweichen	<input checked="" type="checkbox"/> b) eine Notbremsung durchführen	c) das Fahrzeug beschleunigen

Aufgabe 2) Richtig oder falsch?

	R	F
Leni und Mona wollen zur angesagtesten Clique ihrer Schule gehören.	<input checked="" type="checkbox"/>	
Um dazuzugehören sollen sie eine Party veranstalten.		<input checked="" type="checkbox"/>
Mona hat Gewissensbisse. Leni möchte die Mutprobe aber doch durchführen.		<input checked="" type="checkbox"/>
Der Bus kommt von der Fahrbahn ab.		<input checked="" type="checkbox"/>
Leni und Mona sind sich darüber einig, dass Mutproben nichts mit Spaß zu tun haben.	<input checked="" type="checkbox"/>	

Aufgabe 3) Erkläre!

Begründe, warum Mutproben schnell gefährlich werden können! (Nenne mindestens drei Gründe!)

- Man kann sich selber oder andere in Gefahr bringen, verletzen, Schaden zufügen.
- Man kann Gegenstände oder Fahrzeuge kaputt machen oder sogar zerstören.
- Man kann mit dem Gesetz oder der Polizei Probleme bekommen und auch Strafen erhalten.

Hörbeispiel 2)

Sei schlau und lass das Rauchen bleiben!

Das Rauchen ist für Jugendliche besonders schädlich. Im Vergleich zum Körper eines Erwachsenen ist der eines Jugendlichen besonders anfällig für Schäden durch das Rauchen, da sich dieser noch im Wachstum befindet.

Im Folgenden einige Fakten über die negativen Auswirkungen des Rauchens bei Jugendlichen:

- Durch das Rauchen wird Nikotin freigesetzt. Dieses wirkt sich bei Jugendlichen stärker auf das Gehirn aus, was in weiterer Folge bedeutet, dass diese sehr schnell süchtig werden können und somit schwerer vom Rauchen loskommen.
- Jugendliche Raucherinnen und Raucher leiden beim Sport oft unter geringer Ausdauer aufgrund einer niedrigeren Lungenkapazität.
- In weiterer Folge wird durch das Rauchen auch die Knochendichte der Jugendlichen beeinflusst. Es wurde nachgewiesen, dass durch Nikotin eine Schwächung der Knochen hervorgerufen werden kann, was vermehrt Knochenbrüche verursachen kann.
- Rauchen verkürzt die Lebenserwartung! Wer früh zu rauchen beginnt, schädigt den Körper und beeinflusst somit seine Entwicklung. Dies hat zur Folge, dass eine weit verkürzte Lebensdauer im Vergleich zu Menschen, die nicht rauchen, zu erwarten ist.

Neben diesen Fakten ist noch zu erwähnen, dass Rauchen nicht nur der Gesundheit, sondern auch der Geldbörse schadet.

Daher: Sei schlau und lass das Rauchen bleiben!

Arbeitsaufgaben – Sei schlau und lass das Rauchen bleiben!

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

Rauchen ist ...		
a) besonders gesund für den Körper.	b) besonders schädlich für den Körper.	c) besonders wohltuend für den Körper.

b)

Welcher Stoff wird durch das Rauchen freigesetzt?		
a) Nikotin	b) Sauerstoff	c) Helium

c)

Worunter leiden jugendliche Raucherinnen und Raucher beim Sport?		
a) Müdigkeit	b) Hautprobleme	c) schlechte Ausdauer

d)

Was beeinflusst Rauchen auch sehr stark?		
a) Knochendichte	b) Knochenlänge	c) Knochenfarbe

Aufgabe 2) Warum?

- Rauchen ist für Jugendliche noch schädlicher als für Erwachsene!

Warum?

Antwort: _____

- Rauchen verkürzt die Lebensdauer!

Warum?

Antwort: _____

- Es ist schlau, das Rauchen bleiben zu lassen!

Warum?

Antwort: _____

Lösungen – Sei schlau und lass das Rauchen bleiben!

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

Rauchen ist ...		
a) besonders gesund für den Körper.	<input checked="" type="checkbox"/> b) besonders schädlich für den Körper.	c) besonders wohltuend für den Körper.

b)

Welcher Stoff wird durch das Rauchen freigesetzt?		
<input checked="" type="checkbox"/> a) Nikotin	b) Sauerstoff	c) Helium

c)

Worunter leiden jugendliche Raucherinnen und Raucher beim Sport?		
a) Müdigkeit	b) Hautprobleme	<input checked="" type="checkbox"/> c) schlechte Ausdauer

d)

Was beeinflusst Rauchen auch sehr stark?		
<input checked="" type="checkbox"/> a) Knochendichte	b) Knochenlänge	c) Knochenfarbe

Aufgabe 2) Warum?

- Rauchen ist für Jugendliche noch schädlicher als für Erwachsene!

Warum?

Antwort: Im Vergleich zum Körper eines Erwachsenen ist der eines Jugendlichen besonders anfällig für Schäden durch das Rauchen, da sich dieser noch im Wachstum befindet.

- Rauchen verkürzt die Lebensdauer!

Warum?

Antwort: Wer früh zu rauchen beginnt, schädigt den Körper und beeinflusst somit seine Entwicklung. Dies hat zur Folge, dass eine weit verkürzte Lebensdauer im Vergleich zu Menschen, die nicht rauchen, zu erwarten ist.

- Es ist schlau, das Rauchen bleiben zu lassen!

Warum?

Antwort: Neben den genannten Fakten ist noch zu erwähnen, dass Rauchen nicht nur der Gesundheit, sondern auch der Geldbörse schadet.

Hörbeispiel 3)

Werbung

Die heutige Jugend wächst in einer digitalen Welt auf, zu welcher beispielsweise Smartphones, das Internet oder soziale Netzwerke gehören. Neben all den positiven Auswirkungen dieser digitalen Errungenschaften muss auch auf ihre Schattenseiten hingewiesen werden.

Jugendliche gehen, obwohl sie viel Zeit mit neuen Medien verbringen, nicht bewusst mit Inhalten aus dem Internet um. Ihre Leichtgläubigkeit lässt sie Nachrichten aus dem wahren Leben und inszenierte Werbung kaum unterscheiden.

Jugendliche können soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram oder Snapchat bedienen, Videos auf YouTube ansehen und hochladen oder mit Smartphones Nachrichten, Bilder oder Videos versenden.

Jedoch hinterfragen sie ihre Aktivitäten und die erhaltenen Informationen kaum kritisch und sind somit leicht zu täuschen. Um dies zu vermeiden, muss das Hinterfragen des Wahrheitsgehaltes einer Meldung und die Wirkung von Medien zu Hause und in der Schule angeregt und unterstützt werden.

Auch eine Studie der Stanford Universität zeigt, dass viele Schülerinnen und Schüler nicht unterscheiden können, ob es sich um Werbung oder neutrale Berichterstattung handelt. Ähnlich sind die Misstände bei der Bewertung von Online-Quellen.

Knapp 8000 Jugendliche wurden eingeladen, an der Studie teilzunehmen. Die jüngsten Teilnehmer waren zehn Jahre alt, die ältesten waren bereits im College-Alter. Den Forschern zufolge konnten 80 Prozent der Teilnehmer die einzelnen Medien-Inhalte nicht voneinander unterscheiden.

Arbeitsaufgaben – Werbung

Aufgabe 1) Richtig oder falsch?

	R	F
Das Aufwachsen in einer digitalen Welt hat keine Schattenseiten.		
Das häufige Verwenden von neuen Medien bedeutet, dass Jugendliche auch bewusster damit umgehen.		
Jugendliche können Werbungen und Nachrichten aus dem wahren Leben kaum unterscheiden.		
Jugendliche sind kaum in der Lage, mit dem Smartphone Nachrichten, Bilder oder Videos zu versenden.		
Jugendliche hinterfragen ihre Aktivitäten und die erhaltenen Informationen kaum kritisch und sind somit leicht zu täuschen.		
Es ist sinnvoll, von zu Hause und in der Schule Unterstützung im Bereich Wirkung von Medien zu bekommen.		

Aufgabe 2) Kreuze die richtigen Antworten an!

Welche Sozialen Netzwerke wurden im Text genannt?

- Snapchat
- Pinterest
- Facebook
- Twitter
- LinkedIn
- Instagram
- YouTube

Aufgabe 3) Nenne einen Tipp, wie man Werbung von Nachrichten unterscheiden kann!

Lösungen – Werbung

Aufgabe 1) Richtig oder falsch?

	R	F
Das Aufwachsen in einer digitalen Welt hat keine Schattenseiten.		X
Das häufige Verwenden von neuen Medien bedeutet, dass Jugendliche auch bewusster damit umgehen.		X
Jugendliche können Werbungen und Nachrichten aus dem wahren Leben kaum unterscheiden.	X	
Jugendliche sind kaum in der Lage, mit dem Smartphone Nachrichten, Bilder oder Videos zu versenden.		X
Jugendliche hinterfragen ihre Aktivitäten und die erhaltenen Informationen kaum kritisch und sind somit leicht zu täuschen.	X	
Es ist sinnvoll, von zu Hause und in der Schule Unterstützung im Bereich Wirkung von Medien zu bekommen.	X	

Aufgabe 2) Kreuze die richtigen Antworten an!

Welche Sozialen Netzwerke wurden im Text genannt?

- Snapchat
- Pinterest
- Facebook
- Twitter
- LinkedIn
- Instagram
- YouTube

Aufgabe 3) Nenne einen Tipp, wie man Werbung von Nachrichten unterscheiden kann!

- Quelle überprüfen - sich darüber informieren, woher die Information kommt.
- Darauf achten, ob es sich um Nachrichtenvermittlung handelt oder ob sich Hintergedanken verbergen.

Hörbeispiel 4)

Wetterbericht

Unser Wochenende wird überwiegend sonnig, föhnig und sehr mild.

Schönen Abend beim Wetter am Freitag, dem 20. November 2018!

Die Bilder, die wir heute aus Obertauern bekommen haben, wo zum ersten Mal die Schilifte in Betrieb genommen worden sind, sind kaum zu glauben. Sturm, Schneetreiben, dichte Wolken an den meisten Plätzen. Nur die Härtesten ziehen ihre Spuren durch den Schnee.

Morgen kämpft sich hier aber die Sonne durch. Es wird schön auf den Bergen.

Sonnig morgen nicht nur auf den Bergen, sondern die Wolken, die sich hier an den Bergen stauen, die verziehen sich. Die kalte Westströmung wird von einer milden vom Atlantik abgelöst. Es wird wieder leicht föhnig und das Hoch von Spanien bringt uns den Sonnenschein zurück.

Morgen in der Früh gibt es vor allem im Süden Österreichs noch vereinzelt Nebelfelder, auch im Inntal kann es noch nebelig sein. Sonst ziehen noch einige Restwolken durchs Land, die sich aber am Nachmittag auflösen und der Sonne Platz machen. In der Früh ist es noch besonders frisch, teilweise mit nur einem Grad, zum Beispiel im Ausseerland. Am mildesten ist es an diesem Morgen in Eisenstadt, hier hat es bereits 10 Grad. Tagsüber wird es überall wieder wärmer. Die Temperaturen reichen von 12 bis 18 Grad. Am wärmsten wird es mit Föhn im Inntal.

Am Sonntag gibt es noch einmal viel Sonnenschein, vor allem im Bergland. Die Nebelfelder im Osten und Süden werden etwas dichter und können sich den ganzen Tag über halten. Es bleibt föhnig und wird noch eine Spur milder als am Samstag. Die Höchsttemperaturen liegen in Föhntälern bei 20 Grad.

Guten Abend!

Arbeitsaufgaben – Wetterbericht

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

In welchem Monat wurde der Wetterbericht ausgestrahlt?		
a) Dezember	b) März	c) November

b)

Wie war das Wetter bei der Schilifiteröffnung in Obertauern?		
a) sonnig, mild	b) Sturm, Schneetreiben	c) regnerisch

c)

An welchem Tag wird sich das Wetter bessern?		
a) Montag	b) Samstag	c) Mittwoch

d)

Welches Hoch bringt den Sonnenschein zurück?		
a) ein Hoch aus Spanien	b) ein Hoch aus Schweden	c) ein Hoch aus der Türkei

Aufgabe 2) Richtig oder falsch?

	R	F
Am Samstagmorgen sind im Süden Österreichs noch vereinzelt Nebelfelder möglich.		
Die Restwolken am Samstagmorgen bleiben bestehen, die Sonne ist nur teilweise zu sehen.		
Am mildesten an diesem Samstagmorgen ist es in Eisenstadt, hier hat es bereits 10 Grad.		
Am Sonntag gibt es viel Regen, vor allem im Bergland.		
Die Nebelfelder im Osten und Süden werden etwas dichter und können sich am Sonntag den ganzen Tag über halten.		

Aufgabe 3) Ordne die untenstehenden Begriffe den richtigen Tagen zu!

dichte Wolken, Föhn im Inntal, Sonnenschein im Bergland, Schilifiteröffnung, Nebelfelder lösen sich auf, Nebelfelder können bestehen bleiben, Schneetreiben, 1 Grad im Ausseerland

Freitag	Samstag	Sonntag

Lösungen – Wetterbericht

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

In welchem Monat wurde der Wetterbericht ausgestrahlt?		
a) Dezember	b) März	<input checked="" type="checkbox"/> c) November

b)

Wie war das Wetter bei der Schiliffteröffnung in Obertauern?		
a) sonnig, mild	<input checked="" type="checkbox"/> b) Sturm, Schneetreiben	c) regnerisch

c)

An welchem Tag wird sich das Wetter bessern?		
a) Montag	<input checked="" type="checkbox"/> b) Samstag	c) Mittwoch

d)

Welches Hoch bringt den Sonnenschein zurück?		
<input checked="" type="checkbox"/> a) ein Hoch aus Spanien	b) ein Hoch aus Schweden	c) ein Hoch aus der Türkei

Aufgabe 2) Richtig oder falsch?

	R	F
Am Samstagmorgen sind im Süden Österreichs noch vereinzelt Nebelfelder möglich.	<input checked="" type="checkbox"/>	
Die Restwolken am Samstagmorgen bleiben bestehen, die Sonne ist nur teilweise zu sehen.		<input checked="" type="checkbox"/>
Am mildesten an diesem Samstagmorgen ist es in Eisenstadt, hier hat es bereits 10 Grad.	<input checked="" type="checkbox"/>	
Am Sonntag gibt es viel Regen, vor allem im Bergland.		<input checked="" type="checkbox"/>
Die Nebelfelder im Osten und Süden werden etwas dichter und können sich am Sonntag den ganzen Tag über halten.	<input checked="" type="checkbox"/>	

Aufgabe 3) Ordne die untenstehenden Begriffe den richtigen Tagen zu!

dichte Wolken, Föhn im Inntal, Sonnenschein im Bergland, Schiliffteröffnung, Nebelfelder lösen sich auf, Nebelfelder können bestehen bleiben, Schneetreiben, 1 Grad im Ausseerland

Freitag	Samstag	Sonntag
dichte Wolken	Föhn im Inntal	Sonnenschein im Bergland
Schiliffteröffnung	Nebelfelder lösen sich auf	Nebelfelder können bestehen bleiben
Schneetreiben	1 Grad im Ausseerland	

Hörbeispiel 5)

Alkohol

In Österreich wird Jugendschutz in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich gehandhabt. Das bedeutet, dass es keine einheitliche bundesweite Regelung gibt. Es gelten jeweils die Vorgaben des Bundeslandes, in dem sich die Jugendlichen aufhalten.

Um dem Missbrauch von Alkohol entgegenzuwirken, werden im Rahmen des Jugendschutzes auch Regelungen diesbezüglich festgelegt.

Dennoch sollten den Jugendlichen die folgenden Informationen über Alkohol bekannt sein:

- 1) Alkohol wirkt sich bei Jugendlichen anders als bei Erwachsenen aus.
- 2) Das Nervensystem eines Jugendlichen reagiert empfindlicher auf Alkohol. Bereits geringe Mengen Alkohol im Blut können eine Bewusstlosigkeit hervorrufen.
- 3) Bei geringem Körpergewicht ist die Wirkung des Alkohols äußerst intensiv. Im schlimmsten Fall kann der Konsum bis hin zu Tod führen.
- 4) Kleine Kinder können bei Alkoholkonsum rasant in einen tiefen Betäubungszustand fallen, ohne zuvor einen rauschähnlichen Zustand erlebt zu haben.
- 5) Der Missbrauch von Alkohol kann die psychische und physische Entfaltung eines Kindes beeinträchtigen, da sich das Gehirn nicht altersgemäß entwickeln kann.
- 6) Jugendliche, die Alkohol konsumieren, neigen eher dazu alkoholabhängig zu werden.

Arbeitsaufgaben – Alkohol

Aufgabe 1) Vervollständige die Sätze richtig! Setze die fehlenden Wörter ein!

In Österreich wird Jugendschutz in den einzelnen Bundesländern _____ gehandhabt. Das bedeutet, dass es keine _____ bundesweite Regelung gibt. Es gelten jeweils die Vorgaben des _____, in dem sich die Jugendlichen aufhalten.

Aufgabe 2) Nenne drei Fakten über Alkohol!

-
-
-

Aufgabe 3) Welches Wort fehlt?

a)

Um Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen zu vermeiden, wurden ...		
a) kaum Regeln festgelegt.	b) im Rahmen des Jugendschutzgesetzes Regeln festgelegt.	c) Regeln festgelegt. Diese sind aber nicht gültig.

b)

Bei Alkoholkonsum können kleine Kinder ...		
a) besonders gut schlafen.	b) in einen Betäubungszustand fallen.	c) konzentrierter lernen.

c)

Die Wirkung des Alkohols ist intensiver ...		
a) bei geringem Körpergewicht.	b) bei übermäßigem Körpergewicht.	c) Das Körpergewicht ist egal.

Lösungen – Alkohol

Aufgabe 1) Vervollständige die Sätze richtig! Setze die fehlenden Wörter ein!

In Österreich wird Jugendschutz in den einzelnen Bundesländern UNTERSCHIEDLICH gehandhabt. Das bedeutet, dass es keine EINHEITLICHE bundesweite Regelung gibt. Es gelten jeweils die Vorgaben des BUNDESLANDES, in dem sich die Jugendlichen aufhalten.

Aufgabe 2) Nenne drei Fakten über Alkohol!

- 1) Alkohol wirkt sich bei Jugendlichen anders als bei Erwachsenen aus.
- 2) Das Nervensystem eines Jugendlichen reagiert empfindlicher auf Alkohol. Bereits geringe Mengen Alkohol im Blut können eine Bewusstlosigkeit hervorrufen.
- 3) Bei geringem Körpergewicht ist die Wirkung des Alkohols äußerst intensiv. Im schlimmsten Fall kann der Konsum bis hin zu Tod führen.
- 4) Kleine Kinder können bei Alkoholkonsum rasant in einen tiefen Betäubungszustand fallen, ohne zuvor einen rauschähnlichen Zustand erlebt zu haben.
- 5) Der Missbrauch von Alkohol kann die psychische und physische Entfaltung eines Kindes beeinträchtigen, da sich das Gehirn nicht altersgemäß entwickeln kann.
- 6) Jugendliche, die Alkohol konsumieren, neigen eher dazu alkoholabhängig zu werden.

Aufgabe 3) Welches Wort fehlt?

a)

Um Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen zu vermeiden, wurden ...		
a) kaum Regeln festgelegt.	<input checked="" type="checkbox"/> im Rahmen des Jugendschutzgesetzes Regeln festgelegt.	c) Regeln festgelegt. Diese sind aber nicht gültig.

b)

Bei Alkoholkonsum können kleine Kinder ...		
a) besonders gut schlafen.	<input checked="" type="checkbox"/> in einen Betäubungszustand fallen.	c) konzentrierter lernen.

c)

Die Wirkung des Alkohols ist intensiver ...		
<input checked="" type="checkbox"/> bei geringem Körpergewicht.	b) bei übermäßigem Körpergewicht.	c) Das Körpergewicht ist egal.

Hörbeispiel 6)

Liebeskummer

Wenn Gefühle nicht erwidert werden, wenn man sich trennt oder verlassen wird, erleben die meisten ein furchtbares Gefühl – Liebeskummer.

Bei Liebeskummer möchte man sich am liebsten zurückziehen, alleine Zeit verbringen. Das ist die Zeit, zu der traurige Lieder gehört werden oder in der Süßigkeiten in großen Mengen verzehrt werden.

Um diese Zeit gut zu überstehen, sollte man einige No-Go's vermeiden.

Es ist wichtig, sich nicht schuldig zu fühlen. Dieses Gefühl ist für dich in dieser Situation keineswegs förderlich. Lerne daraus!

Auch sollte man sich aufgrund einer Trennung nicht hängen lassen. Die Schule zu vernachlässigen wäre nicht sehr sinnvoll. Du möchtest, wenn der Liebeskummer vorbei ist, ja keine schlechte Note haben.

Sich selbst zu bestrafen, zum Beispiel durch Essensentzug, ist nicht nur unvernünftig, sondern auch gesundheitsschädigend. Auch Alkohol, Tabletten oder Zigaretten schaden deinem Körper.

Deinen Exfreund oder deine Exfreundin zu stalken ergibt keinen Sinn. Durch Anrufe, Nachrichten, Bilder oder Videos machst du dich nur selbst klein.

Zu guter Letzt: Bleib dir selbst treu und tu nichts, was dir irgendwann peinlich sein könnte!

Arbeitsaufgaben – Liebeskummer

Aufgabe 1) Wann erleben die meisten Leute Liebeskummer?

Aufgabe 2) Wie äußert sich Liebeskummer? Zähle auf!

-
-
-

Aufgabe 3) Richtig oder falsch?

	R	F
Ob man sich schuldig fühlt oder nicht, tut nichts zur Sache.		
Eine Trennung nimmt keinen Einfluss auf die Leistungen in der Schule.		
Ungesunde Ernährung, Alkohol, Tabletten und Zigaretten schaden dem Körper.		
Manchmal hilft es, den Exfreund oder die Exfreundin zu stalken.		
Durch Kontaktaufnahme machst du dich nur selbst klein.		
Aus einer Trennung sollte man lernen.		

Aufgabe 4) Welchen guten Rat erhält man am Ende des Hörtextes?

Lösungen – Liebeskummer

Aufgabe 1) Wann erleben die meisten Leute Liebeskummer?

Wenn Gefühle nicht erwidert werden, wenn man sich trennt oder verlassen wird, erleben die meisten ein furchtbares Gefühl – Liebeskummer.

Aufgabe 2) Wie äußert sich Liebeskummer? Zähle auf!

- Man möchte sich zurückziehen oder alleine Zeit verbringen.
- Es werden traurige Lieder gehört.
- Süßigkeiten werden in großer Menge verzehrt.

Aufgabe 3) Richtig oder falsch?

	R	F
Ob man sich schuldig fühlt oder nicht, tut nichts zur Sache.		X
Eine Trennung nimmt keinen Einfluss auf die Leistungen in der Schule.		X
Ungesunde Ernährung, Alkohol, Tabletten und Zigaretten schaden dem Körper.	X	
Manchmal hilft es, den Exfreund oder die Exfreundin zu stalken.		X
Durch Kontaktaufnahme machst du dich nur selbst klein.	X	
Aus einer Trennung sollte man lernen.	X	

Aufgabe 4) Welchen guten Rat erhält man am Ende des Hörtextes?

Bleib dir selbst treu und tu nichts, was dir irgendwann peinlich sein könnte!

Hörbeispiel 7)

Österreichische Schokolade

Im steirischen Bergl bei der Riegersburg ist eine Schokoladenmanufaktur angesiedelt. Das Familienunternehmen setzt auf „Vielfalt, Qualität, Kreativität, Nachhaltigkeit und 100 % auf Bio und Fair“.

Inspiziert von den vielfältigen Angeboten der Natur entstehen über 400 verschiedene Schokoladenkreationen, die die verschiedensten Geschmäcker von klassisch bis hin zu außergewöhnlich bedienen.

Die Qualität der Schokoladen steht dabei stets im Mittelpunkt – nicht umsonst zählt die steierische zu den besten Schokoladen der Welt.

Neben Vielfalt und Qualität wird auch auf Kreativität und Nachhaltigkeit geachtet. Jedes Jahr erscheinen originelle Schokoladenkreationen, die in Verpackungen mit kunstvollen Zeichnungen an die Kundinnen und Kunden verkauft werden.

Da das Familienunternehmen auf die Umwelt besonderen Wert legt, werden alle Schokoladen in Bio- und Fairtrade-Qualität nachhaltig hergestellt. Qualität beginnt ihrer Meinung nach beim Rohstoff selbst und hängt mit dem Anbau vor Ort und mit der guten Zusammenarbeit mit den Menschen dort zusammen.

Nicht nur in der Steiermark, sondern weltweit werden die Schokoladen des Chocolatiers geschätzt. Das führte dazu, dass sogar in Shanghai eine weitere Filiale eröffnet wurde.

Arbeitsaufgaben – Österreichische Schokolade

Aufgabe 1) Kreuze die richtige Antwort an!

<p>Wo ist die Schokoladenmanufaktur angesiedelt?</p> <p><input type="checkbox"/> in der steirischen Tiefebene</p> <p><input type="checkbox"/> im steirischen Bergl bei der Riegersburg</p> <p><input type="checkbox"/> in der Obersteiermark</p>	<p>Wie viele Schokoladenkreationen entstehen in der Schokoladenmanufaktur?</p> <p><input type="checkbox"/> mehr als 4000</p> <p><input type="checkbox"/> knapp 40</p> <p><input type="checkbox"/> über 400</p>
<p>Was ist auf den Verpackungen der Schokoladenkreationen zu sehen?</p> <p><input type="checkbox"/> kunstvolle Zeichnungen</p> <p><input type="checkbox"/> die Riegersburg</p> <p><input type="checkbox"/> das steirische Bergl</p>	<p>Wo wurde eine weitere Filiale eröffnet?</p> <p><input type="checkbox"/> Bangkok</p> <p><input type="checkbox"/> Sydney</p> <p><input type="checkbox"/> Shanghai</p>

Aufgabe 2) Worauf wird speziell geachtet? Streiche die falschen Antworten durch!

Qualität	Kostenersparnis	Bio-Qualität	Kreativität	Werbung
Nachhaltigkeit	Mitarbeiterorientierung	Gewinn	Fairtrade	Vielfalt

Aufgabe 3) Stelle die folgenden Aussagen richtig!

Qualität beginnt bei der Eigenleistung und hängt mit dem Anbau zusammen.

Nicht nur in der Steiermark, sondern auch in ganz Europa werden die Schokoladen des Chocolatiers geschätzt.

Die Gewinnoptimierung steht bei der Produktion der Schokoladen im Mittelpunkt.

Lösungen – Österreichische Schokolade

Aufgabe 1) Kreuze die richtige Antwort an!

<p>Wo ist die Schokoladenmanufaktur angesiedelt?</p> <p><input type="checkbox"/> in der steirischen Tiefebene</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> im steirischen Bergl bei der Riegersburg</p> <p><input type="checkbox"/> in der Obersteiermark</p>	<p>Wie viele Schokoladenkreationen entstehen in der Schokoladenmanufaktur?</p> <p><input type="checkbox"/> mehr als 4000</p> <p><input type="checkbox"/> knapp 40</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> über 400</p>
<p>Was ist auf den Verpackungen der Schokoladenkreationen zu sehen?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kunstvolle Zeichnungen</p> <p><input type="checkbox"/> die Riegersburg</p> <p><input type="checkbox"/> das steirische Bergl</p>	<p>Wo wurde eine weitere Filiale eröffnet?</p> <p><input type="checkbox"/> Bangkok</p> <p><input type="checkbox"/> Sydney</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Shanghai</p>

Aufgabe 2) Worauf wird speziell geachtet? Streiche die falschen Antworten durch!

Qualität	Kostenersparnis	Bio-Qualität	Kreativität	Werbung
Nachhaltigkeit	Mitarbeiterorientierung	Gewinn	Fairtrade	Vielfalt

Aufgabe 3) Stelle die folgenden Aussagen richtig!

Qualität beginnt bei der Eigenleistung und hängt mit dem Anbau zusammen.

Qualität beginnt ihrer Meinung nach beim Rohstoff selbst und hängt mit dem Anbau vor Ort.

Nicht nur in der Steiermark, sondern auch in ganz Europa werden die Schokoladen des Chocolatiers geschätzt.

Nicht nur in der Steiermark, sondern weltweit werden die Schokoladen des Chocolatiers geschätzt.

Die Gewinnoptimierung steht bei der Produktion der Schokoladen im Mittelpunkt.

Die Qualität der Schokoladen steht dabei stets im Mittelpunkt.

Hörbeispiel 8)

Soziale Netzwerke – beliebt bei Jugendlichen

WhatsApp, Facebook, Instagram, Snapchat usw. – Jugendliche lieben sie, die sogenannten sozialen Netzwerk und verbringen dementsprechend viel Zeit mit ihnen. 80 Prozent der Jugendlichen besuchen soziale Netzwerke mehrmals die Woche oder sogar täglich.

Diese Netzwerke gehören zur Generation des Web 2.0. Das bedeutet, dass der Nutzer selbst Gestalter von Web-Inhalten wie zum Beispiel Texten, Fotos oder Videos ist und diese nicht nur konsumiert, wie beim herkömmlichen Internet.

Besonders beliebt sind soziale Netzwerke, weil sie die Möglichkeit bieten, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, solche mit gleichen Interessen zu finden und in Echtzeit zu kommunizieren.

In Bezug auf das eigene Profil erhält man sofort Rückmeldung von der Online-Community. Ob Inhalte ankommen oder nicht, das ist besonders für Jugendliche attraktiv. Demnach haben auch 94 Prozent ein Profil in mindestens einem sozialen Netzwerk. Dabei ist Instagram mit 81 Prozent der Jugendlichen klarer Favorit – dicht gefolgt von Snapchat.

Social Networks bieten vielfältige Möglichkeiten: Inhalte posten oder teilen, Kontakte suchen, Profile von Freundinnen und Freunden anschauen, Informationen finden oder zur Verfügung stellen, Veranstaltungen entdecken oder selber Einladungen posten.

Am häufigsten nutzen Jugendliche die sozialen Netzwerke, um Fotos oder Profile von Freunden anschauen, zum Chatten oder zum Versenden von Nachrichten – aber auch, um Games zu spielen, Kontakte untereinander zu knüpfen und Freundeslisten zu führen. Im Gegensatz zum realen Leben kann in sozialen Netzwerken relativ schnell ein großer Freundeskreis aufgebaut werden - ein Viertel der Jugendlichen hat über 300 Online-Freunde!

Stellt sich nur die Frage, ob das richtige Freunde sind?

Arbeitsaufgaben – Soziale Netzwerke – beliebt bei Jugendlichen

Aufgabe 1) Welche sozialen Netzwerke werden im Text genannt? Kreuze an!

- WhatsApp
- ICQ
- Facebook
- XING
- Instagram
- MySpace
- LinkedIn
- Snapchat
- Twitter

Aufgabe 2) Welche Möglichkeiten bieten soziale Netzwerke? Kreuze die richtigen Aussagen an!

<input type="checkbox"/>	Sie bieten die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.
<input type="checkbox"/>	Web 2.0 bietet die Möglichkeit, Gerüche über das Internet zu übertragen.
<input type="checkbox"/>	Das reale Leben kann in sozialen Netzwerken erst richtig gelebt werden.
<input type="checkbox"/>	Man findet Menschen mit gleichen Interessen.
<input type="checkbox"/>	Personen können immer über ein Profil beobachtet werden.
<input type="checkbox"/>	Kommunikation in Echtzeit ist möglich.

Aufgabe 3) Kreuze die richtige Antwortmöglichkeit an!

<p>Wie viele Jugendliche besuchen soziale Netzwerke täglich oder mehrmals die Woche?</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 85 Prozent <input type="checkbox"/> 80 Prozent <input type="checkbox"/> 81 Prozent 	<p>Ein Viertel der Jugendlichen hat über ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 30 Freunde. <input type="checkbox"/> 3000 Freunde. <input type="checkbox"/> 300 Freunde.
<p>Welches soziale Netzwerk ist bei den Jugendlichen klarer Favorit?</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Facebook <input type="checkbox"/> Instagram <input type="checkbox"/> Snapchat 	<p>Wie viele Jugendliche haben ein Profil in mindestens einem sozialen Netzwerk?</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> 94 Prozent <input type="checkbox"/> 93 Prozent <input type="checkbox"/> 92 Prozent

Lösungen – Soziale Netzwerke – beliebt bei Jugendlichen

Aufgabe 1) Welche sozialen Netzwerke werden im Text genannt? Kreuze an!

- WhatsApp
- ICQ
- Facebook
- XING
- Instagram
- MySpace
- LinkedIn
- Snapchat
- Twitter

Aufgabe 2) Welche Möglichkeiten bieten soziale Netzwerke? Kreuze die richtigen Aussagen an!

<input checked="" type="checkbox"/>	Sie bieten die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.
<input type="checkbox"/>	Web 2.0 bietet die Möglichkeit, Gerüche über das Internet zu übertragen.
<input type="checkbox"/>	Das reale Leben kann in sozialen Netzwerken erst richtig gelebt werden.
<input checked="" type="checkbox"/>	Man findet Menschen mit gleichen Interessen.
<input type="checkbox"/>	Personen können immer über ein Profil beobachtet werden.
<input checked="" type="checkbox"/>	Kommunikation in Echtzeit ist möglich.

Aufgabe 3) Kreuze die richtige Antwortmöglichkeit an!

<p>Wie viele Jugendliche besuchen soziale Netzwerke täglich oder mehrmals die Woche?</p> <p><input type="checkbox"/> 85 Prozent</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 80 Prozent</p> <p><input type="checkbox"/> 81 Prozent</p>	<p>Ein Viertel der Jugendlichen hat über ...</p> <p><input type="checkbox"/> 30 Freunde.</p> <p><input type="checkbox"/> 3000 Freunde.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 300 Freunde.</p>
<p>Welches soziale Netzwerk ist bei den Jugendlichen klarer Favorit?</p> <p><input type="checkbox"/> Facebook</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Instagram</p> <p><input type="checkbox"/> Snapchat</p>	<p>Wie viele Jugendliche haben ein Profil in mindestens einem sozialen Netzwerk?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 94 Prozent</p> <p><input type="checkbox"/> 93 Prozent</p> <p><input type="checkbox"/> 92 Prozent</p>

Hörbeispiel 9)

Warum wollen Menschen ein Haustier?

Das ist eine wichtige Frage. Die Nachfrage bestimmt auch bei Tieren das Angebot. Bei Nutztieren sind die Gründe zur Haltung für viele Menschen logisch, diese Tiere dienen als Nahrungsmittel für den Menschen. Aber welchen Nutzen hat das Haustier?

Für viele Menschen ist ein Haustier Ersatz für einen Partner, Kinder oder Familie. Das Tier dient dazu, dem Bedürfnis des Menschen nach Liebe zu dienen und um Langeweile zu verhindern. Haustiere können treue Begleiter in schwierigen Situationen sein. Außerdem sind Tiere wahre Seelentröster. Mit einem tierischen Freund an ihrer Seite sind Menschen nie allein und haben immer jemanden, der für sie da ist. Sie hören außerdem geduldig zu und verraten garantiert keine Geheimnisse.

Andererseits helfen Haustiere auch beim Finden von neuen sozialen Kontakten. Menschen gehen schneller aufeinander zu. So wie bei jedem Hobby reden Menschen gerne mit anderen Leuten über ihre Lieblingsbeschäftigung.

Egal ob Hund, Katze oder Maus – Haustiere bringen Spaß und Freude ins Leben. Außerdem sorgen sie für mehr Abwechslung im Alltag und können ein toller Spielpartner für Kinder sein.

Je nach Alter lassen sich Kinder in die Pflege des Haustiers gut miteinbeziehen. So kann ein Dreijähriger zwar nicht alleine den Hund oder die Katze füttern, das Futter gemeinsam mit Mama oder Papa holen kann er jedoch schon. Mit zunehmendem Alter können Kinder dann immer mehr Aufgaben in der Tierpflege übernehmen und so nach und nach mehr Verantwortungsbewusstsein entwickeln.

Um die Bedürfnisse eines Tieres zu erkennen, bedarf es Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Kinder und auch Erwachsene lernen auf diese Weise die Bedürfnisse anderer zu respektieren und erweitern so ihre soziale Kompetenz.

Die Liste der Argumente für Haustiere könnte wohl noch länger fortgesetzt werden, jedoch sollte man sich die Anschaffung gut überlegen, denn so groß die Freude über den tierischen Familienzuwachs zunächst auch sein mag: viele Haustiere fallen ihrem Besitzer schnell zur Last.

Arbeitsaufgaben – Warum wollen Menschen ein Haustier?

Aufgabe 1) Welche Aufgaben erfüllt das Haustier? Kreuze an!

- Ersatz für Partner, Kinder oder Familie
- Nahrungsmittel
- Begleiter in schwierigen Situationen
- Spielzeug
- man ist nie alleine
- helfen beim Knüpfen von neuen sozialen Kontakten

Aufgabe 2) Was ist im Hörbeispiel mit diesen Begriffen gemeint? Erkläre sie!

A	Haustier	
B	Nutztier	
C	Seelentröster	
D	Spielpartner	

Aufgabe 3) Im folgenden Absatz stehen zwei falsche Wörter – schreibe die Sätze richtig auf!

Um die Bedürfnisse eines Tieres zu erkennen, bedarf es Glück und Einfühlungsvermögen. Kinder und auch Erwachsene lernen auf diese Weise die Krankheiten anderer zu respektieren und erweitern so ihre soziale Kompetenz.

Lösungen – Warum wollen Menschen ein Haustier?

Aufgabe 1) Welche Aufgaben erfüllt das Haustier? Kreuze an!

- Ersatz für Partner, Kinder oder Familie
- Nahrungsmittel
- Begleiter in schwierigen Situationen
- Spielzeug
- man ist nie alleine
- helfen beim Knüpfen von neuen sozialen Kontakten

Aufgabe 2) Was ist im Hörbeispiel mit diesen Begriffen gemeint? Erkläre sie!

A	Haustier	Freund und Partner des Menschen
B	Nutztier	Nahrungsmittel oder erzeugt Nahrungsmittel
C	Seelentröster	unterstützt und hilft Menschen in schwierigen Situationen
D	Spielpartner	Freund oder Freundin zum Spielen – nicht mit Spielzeug zu verwechseln

Aufgabe 3) Im folgenden Absatz stehen zwei falsche Wörter – schreibe die Sätze richtig auf!

Um die Bedürfnisse eines Tieres zu erkennen, bedarf es Glück und Einfühlungsvermögen. Kinder und auch Erwachsene lernen auf diese Weise die Krankheiten anderer zu respektieren und erweitern so ihre soziale Kompetenz.

Um die Bedürfnisse eines Tieres zu erkennen, bedarf es Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Kinder und auch Erwachsene lernen auf diese Weise die Bedürfnisse anderer zu respektieren und erweitern so ihre soziale Kompetenz.

Hörbeispiel 10)

Mülltrennung

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft. In Österreich wird pro Person jährlich über eine halbe Tonne Müll produziert. Hauptsächlich entsteht der Müll durch Haushaltsabfälle, in der Abwasserreinigung oder auch im Bauwesen.

Auch als Schülerin oder Schüler kann man dazu beitragen, Abfälle zu verringern und somit das eigene Leben umweltbewusster gestalten.

Einfache Tipps und Tricks können schon dabei helfen Müll zu vermeiden.

Dazu können zum Beispiel Jausenbrote in eine wiederverwendbare Jausenbox gepackt werden. Plastik- oder Alufolie zum Einpacken der Schuljause kann somit einfach vermieden werden.

Die Unterrichtsmaterialien, die in der Schule benötigt werden, können bewusster ausgewählt und verwendet werden. Beispielsweise können beide Seiten eines Blattes beschrieben oder Hefteinbände aus Plastik vermieden werden.

Außerdem kann bei weiteren Produkten auf Kunststoff verzichtet werden. So können etwa Schnellhefter aus Karton, Lineale aus Holz oder Spitzer aus Metall verwendet werden.

Sollte dennoch Müll entstehen, sollte dieser bewusst getrennt werden, da dieser in weiterer Folge häufig recycelt wird. So können zum Beispiel aus Altpapier neue Papierprodukte oder aus Altglas neue Glasprodukte hergestellt werden.

Also überlege dir beim nächsten Mal gut, wohin du deinen Müll wirfst. Besser noch – vermeide ihn stets!

Arbeitsaufgaben – Mülltrennung

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

In welcher Gesellschaft leben wir?		
a) Wegwerfgesellschaft	b) Aufenthaltsgesellschaft	c) Fortfahrgesellschaft

b)

Wodurch wird Müll hauptsächlich produziert?		
a) Abfälle in der Gastronomie	b) Abfälle in der Landwirtschaft	c) Abfälle im Haushalt

Aufgabe 2) Wie wirst du in diesem Text angesprochen? Welche Tipps würdest du umsetzen?

Aufgabe 3) Richtig oder falsch?

	R	F
In Österreich wird pro Person jährlich über eine halbe Tonne Müll produziert.		
Einfache Tipps und Tricks können nicht dabei helfen Müll zu vermeiden.		
Es ist besser Jausenbrote in eine nicht-wiederverwendbare Jausenbox einzupacken.		
Sollte dennoch Müll entstehen, sollte dieser bewusst getrennt werden, da dieser in weiterer Folge häufig recycelt wird.		
Aus Altpapier können neue Papierprodukte oder aus Altglas neue Glasprodukte hergestellt werden		

Aufgabe 4) Verfasse einen kurzen Text in eigenen Worten!

Warum ist es sinnvoll Müll zu trennen?

Lösungen – Mülltrennung

Aufgabe 1) Wähle die richtige Antwortmöglichkeit aus!

a)

In welcher Gesellschaft leben wir?		
<input checked="" type="checkbox"/> Wegwerfgesellschaft	b) Aufenthaltsgesellschaft	c) Fortfahrgesellschaft

b)

Wodurch wird Müll hauptsächlich produziert?		
a) Abfälle in der Gastronomie	b) Abfälle in der Landwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Abfälle im Haushalt

Aufgabe 2) Wie wirst du in diesem Text angesprochen? Welche Tipps würdest du umsetzen?

individuell

Aufgabe 3) Richtig oder falsch?

	R	F
In Österreich wird pro Person jährlich über eine halbe Tonne Müll produziert.	X	
Einfache Tipps und Tricks können nicht dabei helfen Müll zu vermeiden.		X
Es ist besser Jausenbrote in eine nicht-wiederverwendbare Jausenbox einzupacken.		X
Sollte dennoch Müll entstehen, sollte dieser bewusst getrennt werden, da dieser in weiterer Folge häufig recycelt wird.	X	
Aus Altpapier können neue Papierprodukte oder aus Altglas neue Glasprodukte hergestellt werden	X	

Aufgabe 4) Verfasse einen kurzen Text in eigenen Worten!

Warum ist es sinnvoll Müll zu trennen?

- Schutz der Umwelt
- Müll wird recycelt

4. BILDUNGSSTANDARDS

ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSSTANDARDS:

→ Übersicht und Definition der Bildungsstandards (BIST):

Bildungsstandards des Bereiches Zuhören und Sprechen

Kompetenzfeld: Altersgemäße mündliche Texte im direkten persönlichen Kontakt oder über Medien vermittelt verstehen

- **BIST 1.** Schüler/innen können das Hauptthema gesprochener Texte erkennen.
- **BIST 2.** Schüler/innen können die wesentlichen Informationen gesprochener Texte verstehen.
- **BIST 3.** Schüler/innen können die grundlegenden Informationen gesprochener Texte mündlich und schriftlich wiedergeben.
- **BIST 4.** Schüler/innen können die Redeabsicht gesprochener Texte erkennen.
- **BIST 5.** Schüler/innen können stimmliche (Lautstärke, Betonung, Pause, Sprechtempo, Stimmführung) und körpersprachliche (Mimik, Gestik) Mittel der Kommunikation erkennen.

Kompetenzfeld: Gespräche führen

- **BIST 6.** Schüler/innen können grundlegende Gesprächsregeln einhalten.
- **BIST 7.** Schüler/innen können in Gesprächen auf Äußerungen inhaltlich und partnergerecht eingehen.
- **BIST 8.** Schüler/innen können in standardisierten Kommunikationssituationen (Bitte, Beschwerde, Entschuldigung, Vorstellungsgespräch, Diskussion) zielorientiert sprechen.
- **BIST 9.** Schüler/innen können die Sprechhaltungen Erzählen, Informieren, Argumentieren und Appellieren einsetzen.

Kompetenzfeld: Inhalte mündlich präsentieren

- **BIST 10.** Schüler/innen können artikuliert sprechen und die Standardsprache benutzen.
- **BIST 11.** Schüler/innen können stimmliche (Lautstärke, Betonung, Pause, Sprechtempo, Stimmführung) und körpersprachliche (Mimik, Gestik) Mittel der Kommunikation in Gesprächen und Präsentationen angemessen anwenden.
- **BIST 12.** Schüler/innen können in freier Rede und gestützt auf Notizen Ergebnisse und Inhalte sach- und adressatengerecht vortragen.
- **BIST 13.** Schüler/innen können Medien zur Unterstützung für mündliche Präsentationen nutzen.

Bildungsstandards des Bereiches Lesen

Kompetenzfeld: Ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln

- **BIST 14.** Schüler/innen können das Hauptthema eines Textes/eines Textabschnittes erkennen.
- **BIST 15.** Schüler/innen können die Gliederung eines Textes erkennen.
- **BIST 16.** Schüler/innen können Textsignale (Überschrift, Zwischenüberschriften, Fettdruck, Hervorhebungen, Absätze, Einrückungen, Gliederungszeichen) zum Textverständnis nutzen.
- **BIST 17.** Schüler/innen können grundlegende nicht fiktionale Textsorten in unterschiedlicher medialer Form erkennen und ihre Textfunktion (Information, Nachricht, Meinung, Anleitung, Vorschrift, Appell, Unterhaltung) erfassen.
- **BIST 18.** Schüler/innen können epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden und grundlegende epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel, Kurzgeschichte) und ihre wesentlichen Merkmale erkennen.

Kompetenzfeld: Explizite Informationen ermitteln

- **BIST 19.** Schüler/innen können zentrale und detaillierte Informationen in unterschiedlichen Texten und Textabschnitten finden.
- **BIST 20.** Schüler/innen können Informationen aus Grafiken, Tabellen, Schaubildern und Bild-Text-Kombinationen ermitteln.
- **BIST 21.** Schüler/innen können Wortbedeutungen mit Hilfe von (elektronischen) Nachschlagewerken klären.
- **BIST 22.** Schüler/innen können gezielt Informationen in unterschiedlichen Medien aufsuchen und beherrschen insbesondere die Internetrecherche und Benützung von Nachschlagewerken.

Kompetenzfeld: Eine textbezogene Interpretation entwickeln

- **BIST 23.** Schüler/innen können Informationen aus unterschiedlichen Texten und Medien vergleichen.
- **BIST 24.** Schüler/innen können durch das Herstellen von Bezügen zwischen Textstellen die Bedeutung von Wörtern und Phrasen aus dem Kontext ableiten.
- **BIST 25.** Schüler/innen können zwischen Information, Unterhaltung und Wertung in Printtexten und anderen Medien unterscheiden.

Kompetenzfeld: Den Inhalt des Textes reflektieren

- **BIST 26.** Schüler/innen können Intentionen und vermutliche Wirkungen von Texten und Medienangeboten reflektieren.
- **BIST 27.** Schüler/innen können Eigenschaften, Verhaltensweisen und Handlungsmotive von Figuren in altersgemäßen literarischen Texten reflektieren.

Bildungsstandards des Bereiches Schreiben

Kompetenzfeld: Texte planen

- **BIST 28.** Schüler/innen können Methoden der Stoffsammlung (z. B. Mindmap, Cluster) anwenden.
- **BIST 29.** Schüler/innen können die Textstruktur in Hinblick auf Textsorte und Schreibhaltung festlegen.
- **BIST 30.** Schüler/innen können ihren sprachlichen Ausdruck an Schreibhaltung und Textsorte anpassen.
- **BIST 31.** Schüler/innen berücksichtigen Textadressaten und Schreibsituation.

Kompetenzfeld: Texte verfassen

- **BIST 32.** Schüler/innen können beim Schreiben eigener Texte die grundlegenden Mittel des Erzählens (Orientierung, Konfliktaufbau, Konfliktlösung) anwenden.
- **BIST 33.** Schüler/innen können Sachverhalte und Inhalte nachvollziehbar, logisch richtig und zusammenhängend formulieren.
- **BIST 34.** Schüler/innen können altersgemäße und für ein Thema relevante Argumente und Gegenargumente formulieren und sie sprachlich verknüpfen bzw. gegenüberstellen.
- **BIST 35.** Schüler/innen können formalisierte lineare Texte/nicht-lineare Texte verfassen (z. B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Formulare ausfüllen).
- **BIST 36.** Schüler/innen können unter Einhaltung wesentlicher Kommunikationsregeln an einer altersgemäßen medialen Kommunikation teilnehmen (z. B. E-Mail, Leserbrief ...).
- **BIST 37.** Schüler/innen können das Schreiben als Hilfsmittel für ihr eigenes Lernen einsetzen (Zusammenfassung, Stichwortzettel ...).

Kompetenzfeld: Texte überarbeiten

- **BIST 38.** Schüler/innen können fremde und eigene Texte nach vorgegebenen Kriterien inhaltlich optimieren.
- **BIST 39.** Schüler/innen können fremde und eigene Texte nach vorgegebenen Kriterien sprachlich und orthografisch optimieren.
- **BIST 40.** Schüler/innen können fremde und eigene Texte im Hinblick auf Erfordernisse der Textsorte optimieren.

Bildungsstandards des Bereiches Sprachbewusstsein

Kompetenzfeld: Text- und Satzstrukturen kennen und anwenden

- **BIST 41.** Schüler/innen können erkennen die sprachlichen Mittel für den Textzusammenhang (Binde-, Ersatz- und Verweiswörter) und ihre Funktion.
- **BIST 42.** Schüler/innen erkennen und variieren Satzbau und Satzbauelemente: Hauptsatz, Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil.
- **BIST 43.** Schüler/innen können Sätze durch Satzzeichen strukturieren.
- **BIST 44.** Schüler/innen erkennen Verbformen und können sie funktional anwenden.

Kompetenzfeld: Wortarten und Wortstrukturen kennen und anwenden

- **BIST 45.** Schüler/innen können Wortarten und ihre wesentlichen Funktionen erkennen und benennen.
- **BIST 46.** Schüler/innen können Grundregeln der Wortbildung (Ableitung und Zusammensetzung) anwenden.

Kompetenzfeld: Über einen differenzierten Wortschatz verfügen und sprachliche Ausdrucksmittel situationsgerecht anwenden

- **BIST 47.** Schüler/innen kennen Bedeutungsunterschiede von Wörtern, Wortfelder, Wortfamilien, Synonyme, Antonyme, Ober- und Unterbegriffe.
- **BIST 48.** Schüler/innen kennen die Bedeutung von grundlegenden idiomatischen Wendungen (insbesondere von verbalen Phrasen).
- **BIST 49.** Schüler/innen können Sprachebenen unterscheiden (z. B. gesprochene und geschriebene Sprache, Dialekt, Umgangssprache, Standardsprache) und an die kommunikative Situation anpassen.

Kompetenzfeld: Über Rechtschreibbewusstsein verfügen

- **BIST 50.** Schüler/innen beherrschen grundlegende Regeln der Dehnung, der Schärfung, des Stammprinzips, der Groß- und Kleinschreibung und können diese beim Schreiben anwenden.
- **BIST 51.** Schüler/innen beherrschen die Rechtschreibung des Gebrauchswortschatzes einschließlich gängiger Fremdwörter.
- **BIST 52.** Schüler/innen können Arbeitshilfen zur Rechtschreibung (z. B. Wörterbuch) einsetzen.

Kompetenzbereiche für Module und Hörbeispiele	Zuhören und Sprechen	Lesen	Schreiben	Sprachbewusstsein
Modul 1: Sprechen & Sprache	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen
1.1 Verhalten in der Gemeinschaft	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13	14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27	28, 29, 30, 31, 33, 34, 39	49, 51
1.2 Sich und andere informieren	10, 11, 12	14, 19, 20, 21, 22, 25, 26	28, 29, 30, 31, 33	49
1.3 Kreativ mit Sprache umgehen	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12	14, 15, 18, 20, 21, 22, 24, 26, 27	28, 31, 33	48, 51
Modul 2: Arbeitstechniken	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen
2.1 Gezielt Informationen aus Sachtexten entnehmen	1, 2, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12, 13	14, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26	28, 30, 33	
2.2 Informationen strukturieren		14, 17, 18, 19, 24	29, 30, 33	43, 50, 51
2.3 Informationen aus Diagrammen entnehmen		14, 17, 19, 20, 21, 22	28, 30, 33	50, 51
2.4 Texte überarbeiten			38, 39, 40	49
2.5 Arbeiten im Textverarbeitungsprogramm		22		
2.6 Ein Portfolio erstellen		17, 19, 20, 21	28, 29, 30, 33, 37, 38, 39, 40	49, 50, 51
Modul 3: Texte verfassen	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen
3.1 Erzählen	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13	19, 22, 23, 24, 25, 26, 27	28, 30, 31, 32, 33, 34, 39, 40	43, 47, 48, 49, 50, 51, 52
3.2 Berichten Informieren	6, 7, 9, 10, 11	14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27	28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 40	41, 47, 48, 49, 50, 51, 52
3.3 Argumentieren	6, 7, 10, 11	14, 15, 17, 20, 22, 23, 26	28, 29, 30, 31, 33, 34, 36, 38, 39	49, 50, 51, 52
Modul 4: Grammatik	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen
4.1 Wortgrammatik	1, 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11	14, 21, 22, 24, 25, 26	29, 30, 31, 33	41, 42, 43, 44, 45, 46, 49, 50, 51, 52
4.2 Satzgrammatik	9, 10, 11, 12, 13	14, 15, 16, 18, 21, 22, 23, 26, 27	28, 29, 30, 33, 39	41, 42, 43, 44, 45, 49, 50, 51, 52
Modul 5: Rechtschreibung	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen	Kompetenzen
5.1 Nachschlagen	1, 2, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12, 13	15, 16, 19, 21, 22, 23	28, 30, 33, 38	45, 47, 50, 51, 52
5.2 Zeichensetzung			28	41, 42, 43
5.3 Dehnung	10, 11, 12, 13	21, 22	28, 33, 37	50, 51, 52
5.4 Großschreibung	9, 10, 11		39	46, 50, 51
5.5 Schärfung	10, 11, 12, 13	21, 22	28, 37	45, 46, 47, 50, 51, 52
5.6 S-Schreibung	10, 11, 12	22, 23, 24	33	41, 50, 51
5.7 Fremdwörter		21, 22	33	42, 43, 47, 49, 50, 51, 52

5. VORSCHLAG FÜR DIE JAHRESPLANUNG

Voraussetzung für kompetenzorientierten Unterricht ist eine kompetenzorientierte Jahresplanung. Dadurch werden Schülerinnen und Schüler befähigt, methodische und personelle Kompetenzen zu erwerben. Da dies an jeder Schule unterschiedlich gehandhabt wird, muss auch eine kompetenzorientierte Jahresplanung, die nach den Grundsätzen des rückwärtigen Lerndesigns erstellt werden sollte, vom LehrerInnen-team des jeweiligen Schulstandortes erstellt werden.

Der Entwurf dieser Jahresplanung befindet sich auf der Homepage www.bildungsverlag-leMBERGER.at des **Bildungsverlages Lemberger** und sollte unbedingt individuell bearbeitet werden.

Als ergänzendes Lehrwerk für den Kompetenzbereich Lesen ist der **Lese- & Lernprofi 3** vorgesehen.

E = Erweiterungsbereich

SEPTEMBER	Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
	12–17	5–9	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18, 19, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 33, 34	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.1. Verhalten in der Gemeinschaft 1.1.1 Gewalt ist keine Lösung » Rollenspiele » Mündlich Stellung nehmen <i>Hörbeispiel 01: Wer ist wirklich mutig?</i>
	42–44	23–25	9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 33	Modul 2: Arbeitstechniken 2.1 Gezielt Informationen aus Sachtexten entnehmen » Schokolade – Süßer Schmelz aus bitterer Bohne
	61–65		19, 25, 27, 34, 39, 40, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 51, 52	Modul 3: Texte verfassen 3.1.1 Eine Erzählung fortsetzen » Aufbau erkennen » Fortsetzung einer Erzählung planen » Fortsetzung schreiben und überarbeiten E: Erzählungen planen und gestalten
	121–125	79–80	9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 23, 26, 28, 29, 30, 33, 41, 42, 44, 45, 46, 49	Modul 4: Wortgrammatik 4.1.1 Die Wortarten » Wortarten erkennen und zuordnen Satzgrammatik 4.2.1 Satzglieder: Wiederholung » Satzglieder erkennen und bestimmen
	159–165	106–113		
	187–190	127–129	10, 11, 12, 13, 15, 16, 19, 21, 22, 23, 28, 30, 33, 38, 45, 47, 50, 51, 52	Modul 5: Rechtschreiben 5.1.1 Nachschlagen im Wörterbuch
5–11			Mein Wissen aus der 2. Klasse	

OKTOBER			
Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
18–19		1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 17, 19, 27, 28, 33, 34, 39, 49, 51	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.1. Verhalten in der Gemeinschaft 1.1.2 Sind Mutproben „cool“? » Mündlich Stellung nehmen 1.1.3 Nicht alle sind immer der gleichen Meinung – Diskutieren Hörbeispiel 04: Wetterbericht
20–23	10–12		
45–47	26–31	14, 17, 18, 19, 24, 29, 30, 33, 43, 50, 51	Modul 2: Arbeitstechniken 2.2 Informationen strukturieren » Flussdiagramm zu Sachtext erstellen
66–67	37–40	9, 10, 11, 12, 13, 22, 23, 24, 27, 28, 31, 33	Modul 3: Texte verfassen 3.1.2 Eine Kriminalgeschichte schreiben E: Nach Bildimpulsen schreiben
126–137	81–88	10, 14, 21, 22, 24, 26, 30, 33, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 49, 50, 51, 52	Modul 4: Wortgrammatik 4.1.2 Die Nomen (Namenwörter) 4.1.3 Die Verben (Zeitwörter) 4.1.3.1 Die Zeitformen wiederholen 4.1.3.2 Das Futur 2 (die Vorzukunft)
201–203	138–140	9, 10, 11, 39, 46, 50, 51	Modul 5: Rechtschreiben 5.4 Großschreibung 5.4.1 Großschreibung von Verben (Zeitwörtern) und Adjektiven (Eigenschaftswörtern)

NOVEMBER	Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
	27–31	13–15	1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 49	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.2 Sich und andere informieren 1.2.1 Werbung » Arten der Werbung » Sprache der Werbung » Werbetext verfassen Hörbeispiel 03: Werbung
	52–53		38, 39, 40, 49	Modul 2: Arbeitstechniken 2.4 Texte überarbeiten
	73–82	48–53	14, 15, 16 17, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 40, 41, 49, 50, 51, 52	Modul 3: Texte verfassen 3.2.1 Berichten 3.2.1.1 Zeitungsberichte » Teile ordnen und benennen » Zeitungsberichte schreiben E: Zeitungsbericht in Erlebniserzählung umschreiben
	166–168	114–116	29, 30, 33, 39, 42, 45, 51, 52	Modul 4: Satzgrammatik 4.2.2 Die Attribute (Beifügungen) » Attribut als Teil eines Satzgliedes erkennen » Arten benennen
	204–206		9, 10, 11, 12, 13, 21, 22, 28, 37, 39, 45, 46, 47, 50, 51, 52	Modul 5: Rechtschreiben 5.5 Schärfung 5.5.1 Wörter mit Doppelkonsonanten E: Wortfamilien bilden

DEZEMBER		Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
		24–26		1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 28, 33, 49	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.1.4 Jugendliche und Alkohol » Kurzreferat » Mitschülerinnen und Mitschüler befragen » Fragebogen erstellen E: Internetrecherche zum Thema „Droge Alkohol“ Hörbeispiel 05: Alkohol
		48–51	32–34	14, 17, 19, 20, 21, 22, 28, 30, 33, 50, 51	Modul 2: Arbeitstechniken 2.3 Informationen aus Diagrammen entnehmen
		97–104	61–68	6, 7, 9, 10, 14, 19, 21, 24, 27, 30, 31, 33, 34, 38, 39, 47, 48, 50, 51	Modul 3: Texte verfassen 3.2.4 Informieren » Personen beschreiben E: Eine Vermisstenanzeige verfassen
		148–155	95–102	29, 30, 31, 33, 41, 42, 44, 49, 50, 51, 52	Modul 4: Wortgrammatik 4.1.3.5 Das Passiv » Aktiv und Passiv unterscheiden » Vorgangs- und Zustandspassiv E: Zeitformen des Passivs
		197–199	135–137	10, 11, 12, 13, 21, 22, 28, 33, 37, 50, 51, 52	Modul 5: Rechtschreiben 5.3 Dehnung 5.3.1 „Mahl“ oder „Mal“ / „mal“? 5.3.2 „wieder“ oder „wider“?
		216–217			1. Teste dich selbst

JÄNNER	Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
	32–36 41	16–18	1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 14, 15, 18, 21, 22, 24, 26, 28, 33, 51	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.3 Kreativ mit Sprache umgehen 1.3.1 Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane » Besonderheiten einer Ballade E: Ballade umformen Hörbeispiel 07: Österreichische Schokolade
	83–87		7, 9, 10, 11, 14, 15, 17, 21, 22, 26, 28, 29, 30, 33, 50, 51	Modul 3: Texte verfassen 3.2.2 Exzerpt / Kurzfassung
	139–147	89–94	29, 30, 41, 42, 43, 44, 45, 49, 50, 51	Modul 4: Wortgrammatik 4.1.3.4 Der Konjunktiv » Konjunktiv 1 und Konjunktiv 2 Satzgrammatik 4.2.3 Die indirekte Rede
	169–174	117–120		
	199–200		33, 37, 51	Modul 5: Rechtschreiben 5.3 Dehnung 5.3.3 „seid“ oder „seit“?
218–219			2. Teste dich selbst	

FEBRUAR			
Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
37–41	19–22	1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 31, 33, 48	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.3 Kreativ mit Sprache umgehen 1.3.2 Verliebtsein- Liebe <i>Hörbeispiel 06: Liebeskummer</i>
54		22	Modul 2: Arbeitstechniken 2.5 Arbeiten im Textverarbeitungsprogramm E: Gestalten eines Gedichtes am PC
88 – 96	54–60	14, 15, 18, 19, 21, 22, 24, 26, 27, 28, 30, 31, 33, 38, 39, 40, 50, 51, 52	Modul 3: Texte verfassen 3.2.3 Inhaltsangabe » Inhaltsangaben zu verschiedenen Textsorten
137–139 156–158	103–105	8, 9, 10, 14, 30, 33, 41, 42, 43, 44, 45	Modul 4: Wortgrammatik 4.1.3.3 Modalverben 4.1.4 Die Konjunktionen (Bindewörter)
191–193	133–134	41, 42, 43	Modul 5: Rechtschreiben 5.2 Zeichensetzung 5.2.1 Beistrichsetzung in Hauptsatzreihen und im Satzgefüge
220–222		3. Teste dich selbst	

MÄRZ	Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
			1, 2, 3, 4, 5, 10, 11, 12, 13	Lesen und Sprechen: Referate erstellen und vortragen <ul style="list-style-type: none"> » Referat vorbereiten » Ein Buch auswählen und vorstellen » Strategien gegen Nervosität Hörbeispiel 09: Warum wollen Menschen ein Haustier?
	56–60		17, 19, 20, 21, 28, 29, 30, 33, 37, 38, 39, 40, 49, 50, 51	Modul 2: Arbeitstechniken 2.6 Ein Portfolio erstellen
	68–72	41–47	9, 19, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 49, 50, 51	Modul 3: Texte verfassen 3.1.2 Eine Kriminalgeschichte schreiben <ul style="list-style-type: none"> » Geschichte zu Ende erzählen » Geschichte zu Bildern oder nach Zeitungsmeldungen schreiben
	175–179		41, 42	Modul 4: Satzgrammatik 4.2.4.1 Die Hauptsatzreihen – zusammengesetzte Sätze <ul style="list-style-type: none"> » HS-Reihen erkennen und bestimmen » Arten der HS-Reihen
	194–196	130–132	43	Modul 5: Rechtschreiben 5.2 Zeichensetzung 5.2.2 Beistriche vor Infinitivgruppen 5.2.3 Beistriche nach Anreden und Ausrufen

APRIL			
Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
27–31		1, 2, 3, 4, 5, 10, 11, 12, 13	Modul 1: Sprechen und Sprache 1.2 Sich und andere informieren » Präsentation einer Werbeeinschaltung (Vertiefung) <i>Hörbeispiel10: Mülltrennung</i>
56–60		17, 19, 20, 21, 28, 29, 30, 33, 37, 38, 39, 40, 49, 50, 51	Modul 2: Arbeitstechniken 2.6 Ein Portfolio erstellen (Fortsetzung)
105–111		6, 7, 10, 11, 14, 15, 17, 20, 22, 23, 30, 31, 33, 34, 36, 38, 39	Modul 3: Argumentieren 3.3.1 Eine Stellungnahme schreiben 3.3.2 Einen Leserbrief verfassen
179–186	121–126	41, 42, 43	Modul 4: Satzgrammatik 4.2.4 Das Satzgefüge E: Gliedsätze erkennen und bestimmen
207–209	141–146	33, 41, 50, 51	Modul 5: Rechtschreiben 5.6 S-Schreibung 5.6.1 Wörter mit s/ss/ß E: Das dass-Gedicht
223–225		4. Teste dich selbst	

MAI	Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
	20 ff		1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12	Modul 1: Sprechen und Sprache » Hörverständnis-Übung und Diskussion <i>Hörbeispiel 02: Sei schlau und lass das Rauchen bleiben!</i>
	52–53	41–42	38, 39, 40, 49	Modul 2: Arbeitstechniken 2.4 Texte überarbeiten
	112–120	75–78	14, 15, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 36, 49, 50, 51, 52	Modul 3: Texte verfassen 3.3.3 Eine Erörterung verfassen » Argumente sammeln und sichten » Erörterung schreiben E: Arbeiten mit der Textlupe
	179–186		41, 42, 43	Modul 4: Satzgrammatik 4.2.4 Das Satzgefüge (Fortsetzung)
	212–215	151–155	9, 10, 11, 21, 22, 33, 42, 43, 47, 49, 50, 51, 52	Modul 5: Rechtschreiben 5.7 Fremdwörter
226–228			5. Teste dich selbst	

JUNI			
Buch (Seite)	Ü-Teil (Seite)	Bildungsstandards	Lerninhalte
20 ff		1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12	Modul 1: Sprechen und Sprache » Hörverständnis-Übung und Diskussion » Soziale Netzwerke <i>Hörbeispiel 08: Soziale Netzwerke - beliebt bei Jugendlichen.</i>
48–51		14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 28, 30, 33, 50, 51	Modul 2: Arbeitstechniken 2.3 Informationen aus Diagrammen entnehmen E: Diagramme gestalten
112–120	72–74	14, 15, 28, 29, 30, 31, 34, 36, 49, 50, 52	Modul 3: Texte verfassen 3.3.3 Eine Erörterung verfassen (Fortsetzung)
121 ff 175 ff		9, 10, 11, 30, 41, 42, 43, 45, 46	Modul 4: Wortgrammatik 4.1.1 Die Wortarten » Wortarten wiederholen Satzgrammatik 4.2.4 Sätze verbinden » Hauptsatzreihen und Satzgefüge wiederholen
207–211	147–150	30, 33, 41, 50, 51	Modul 5: Rechtschreiben 5.6.1 Wörter mit s/ss/ß (Fortsetzung) » das / dass
229–230			6. Teste dich selbst

6. BILDUNGSDOKUMENTATION

6.1 Einzelevaluation

Name: Klasse:

Evaluation	Wissen aus der 2. Klasse -1	Wissen aus der 2. Klasse -2	Teste dich selbst 1	Teste dich selbst 2	Teste dich selbst 3	Teste dich selbst 4	Teste dich selbst 5	Teste dich selbst 6
Erreichte Punkte auf die Linien schreiben	1: 6	8: 16	1: 14	1: 18	1: 12	1: 19	1: 12	1: 17
	2: 10	9: 5	2: 12	2: 15	2: 12	2: 21	2: 24	2: 8
	3: 10	10: 6	/	3: 5	3: 30	3: 24	3: 8	/
	4: 3	11: 20	/	4: 5	4: 10	4: 6	4: 16	/
	5: 8	/	/	/	/	/	/	/
	6: 18	/	/	/	/	/	/	/
	7: 24	/	/	/	/	/	/	/
/	/	/	/	/	/	/	/	

6.2 Klassenevaluation

Lehrer/innen: Klasse:

Evaluation	Wissen aus der 2. Kl. -1				Wissen aus der 2. Kl. -2				Teste dich selbst 1			Teste dich selbst 2				Teste dich selbst 3				Teste dich selbst 4				Teste dich selbst 5				Teste dich selbst 6			
Übungspunkte	6	10	10	3	16	5	6	20	14	12	10	18	15	5	5	12	12	30	10	19	21	24	6	12	24	8	16	17	8		
	8	18	24																												
Schüler/innen:	Punkte:																														
1																															
2																															
3																															
4																															
5																															
6																															
7																															
8																															
9																															
10																															
11																															
12																															

Lehrer/innen: Klasse:

Evaluation	Wissen aus der 2. Kl. -1				Wissen aus der 2. Kl. -2				Teste dich selbst 1			Teste dich selbst 2				Teste dich selbst 3				Teste dich selbst 4				Teste dich selbst 5				Teste dich selbst 6			
	Übungs- punkte	6	10	10	3	16	5	6	20	14	12	10	18	15	5	5	12	12	30	10	19	21	24	6	12	24	8	16	17	8	
Schüler/ innen:	Punkte:																														
13																															
14																															
15																															
16																															
17																															
18																															
19																															
20																															
21																															
22																															
23																															
24																															
25																															

6.3 Checkliste Kompetenzfelder

Inhaltskompetenzen der Schülerin/des Schülers _____ :

Inhaltskompetenzen der Schülerin/des Schülers _____ :

4.0	Zielbild übertroffen
3.0	Zielbild erreicht
2.0	Zielbild noch nicht ganz erreicht
1.0	Zielbild mit Hilfestellung erreicht
0.0	Zielbild mit Hilfestellung nicht erreicht

Inhaltskompetenzen: Zuhören und Sprechen					Punkte:	
	4	3	2	1	0	
3.0 Wendet einen themenbezogenen, erweiterten Wortschatz richtig an.						
3.0 Versteht detaillierte Anleitungen.						
3.0 Bringt eigene Anliegen partner- und situationsgerecht vor.						
3.0 Trägt Inhalte und Ergebnisse mit Hilfe von Stichwortkarten und Medien frei vor.						
3.0 Versteht in Sachtexten zu Themen, die sie/ihn interessieren, die wichtigsten Zusammenhänge und präsentiert diese.						
3.0 Vertritt in Gesprächen eigene Interessen und Meinungen.						
3.0 Erkennt und beschreibt verschiedene, auch einander widersprechende Absichten.						

3.0 Findet das Besondere an der Sprache und an der Form eines Gedichtes heraus und bildet sich eine eigene Meinung.

--	--	--	--

Inhaltskompetenzen der Schülerin/des Schülers _____ :

Inhaltskompetenzen: Lesen

Punkte:

	4	3	2	1	0
3.0 Liest altersgemäße Texte sicher, versteht den Sinn und zieht Schlüsse aus dem Gelesenen.					
3.0 Liest unbekannte Texte flüssig vor.					
3.0 Findet wichtige und genaue Informationen in unterschiedlichen Texten.					
3.0 Vergleicht Informationen aus unterschiedlichen Texten.					
3.0 Beschreibt und erläutert Grafiken und Tabellen.					
3.0 Liest Bücher, beschäftigt sich mit dem Inhalt eines Buches und präsentiert das Lieblingsbuch.					
3.0 Versteht längere Erzähltexte, Gedichte, Liedtexte oder Filmausschnitte.					
3.0 Findet Sachtexte und Informationen zu einem Thema in digitalen Medien und nutzt sie selbstständig.					

Inhaltskompetenzen der Schülerin/des Schülers _____ :

Inhaltskompetenzen: Schreiben	Punkte:				
	4	3	2	1	0
3.0 Nutzt literarische Texte als Anregung für eigene Texte.					
3.0 Baut eigene Texte spannend und pointiert auf, entwickelt kreative Ideen und verfasst Texte nach bekannten Merkmalen.					
3.0 Verfasst gut strukturierte Zeitungsberichte und schreibt einfache Reportagen.					
3.0 Verfasst Inhaltsangaben von Erzählungen, Balladen und Jugendbüchern.					
3.0 Überarbeitet eigene und fremde Texte.					
3.0 Beschreibt die Charaktermerkmale wirklicher und literarischer Personen.					
3.0 Schreibt informative Texte (Leserbrief, Aufruf, ...) und reiht Argumente logisch.					
3.0 Verfasst eine Erörterung und überdenkt die darin vorgebrachten Meinungen.					

Inhaltskompetenzen: Sprachbewusstsein					Punkte:
	4	3	2	1	0
3.0 Kennt grammatikalische Begriffe, um Satzglieder zu bestimmen.					
3.0 Kann Verben (Zeitwörter) in allen Zeiten konjugieren und die drei Aussageweisen des Verbs unterscheiden.					
3.0 Verwendet verschiedene Arten von Attributen (Beifügungen) zur genaueren Bestimmung des Nomens.					
3.0 Erkennt in einem Text Aktiv- und Passivsätze und wendet Vorgangspassiv und Zustandspassiv kompetent an.					
3.0 Verwendet beide Konjunktivformen situationsgemäß.					
3.0 Unterscheidet Haupt- und Gliedsätze und ordnet die Gliedsätze den entsprechenden Satzgliedern zu.					
3.0 Wendet Rechtschreibstrategien an und nutzt Nachschlagwerke.					
3.0 Kennt wichtige Signale für die Großschreibung und wendet diese richtig an.					



7. KOMPETENZ-RASTER

Name:

Klasse:









MODUL 1: Sprechen und Sprache	erledigt	mein Wissensstand
1.1 Verhalten in der Gemeinschaft		
Ich lehne „Gewalt“ als Lösung von Konflikten ab.	<input type="radio"/>	
Ich kann mündlich zu einem Thema Stellung nehmen.	<input type="radio"/>	
Ich gehe sachlich und sprachlich angemessen auf die Argumente meiner Vorredner ein.	<input type="radio"/>	
Ich kenne und befolge Diskussionsregeln.	<input type="radio"/>	
1.2 Sich und andere informieren		
Ich kenne die Arten der Werbung.	<input type="radio"/>	
Ich durchschaue die Sprache der Werbung und habe ein Werbeplakat gestaltet.	<input type="radio"/>	
Ich habe einen Werbetext verfasst und ein Werbelogo gestaltet.	<input type="radio"/>	
1.3 Kreativ mit Sprache umgehen		
1.3.1 Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane		
Ich wende Grundbegriffe (Strophe, Vers, Reim) zur Beschreibung von einer Ballade an.	<input type="radio"/>	
Ich erkenne das Besondere am Inhalt, an der Form und an der Sprache einer Ballade.	<input type="radio"/>	
Ich forme eine Ballade in einen Bericht um.	<input type="radio"/>	
1.3.2 Verliebtsein – Liebe		
Ich wende einfache Grundbegriffe (Strophe, Vers, Reim) zur Beschreibung eines Gedichtes an.	<input type="radio"/>	
Ich finde das Besondere an der Sprache und an der Form eines Gedichtes heraus.	<input type="radio"/>	
Ich begründe meine Meinung über ein Gedicht.	<input type="radio"/>	

Name:

















Klasse:

MODUL 2: Arbeitstechniken	erledigt	mein Wissensstand
2.1 Gezielt Informationen aus Sachtexten entnehmen		
Ich erkenne und markiere Schlüsselbegriffe.	<input type="radio"/>	
Ich finde für jeden Absatz eine treffende Überschrift.	<input type="radio"/>	
Ich kläre Wörter, die ich nicht verstehe.	<input type="radio"/>	
Ich kann Fragen zu einem Sachtext beantworten.	<input type="radio"/>	
2.2 Informationen strukturieren		
Ich kann den Inhalt eines Sachtextes wiedergeben.	<input type="radio"/>	
Ich finde Schlüsselbegriffe und bringe sie in eine Reihenfolge.	<input type="radio"/>	
Ich kann zu einem Text ein Flussdiagramm erstellen.	<input type="radio"/>	
2.3 Informationen aus Diagrammen entnehmen		
Ich kann mit Hilfe der Legende (Zeichenerklärung) aus Schaubildern (Diagrammen) Informationen herauslesen.	<input type="radio"/>	
Ich verknüpfe Informationen, die ich aus dem Diagramm herauslesen kann.	<input type="radio"/>	
Ich fasse die gewonnenen Informationen in Sätzen zusammen.	<input type="radio"/>	
2.4 Texte überarbeiten		
Ich überarbeite Texte mit Hilfe der Textlupe.	<input type="radio"/>	
Ich erstelle verschiedene Textlupen.	<input type="radio"/>	

2.5 Arbeiten im Textverarbeitungsprogramm

Ich kopiere einen Text aus dem Internet in ein Textverarbeitungsprogramm.	<input type="radio"/>	   
Ich bearbeite einen Text in einem Textverarbeitungsprogramm.	<input type="radio"/>	   

2.6 Ein Portfolio erstellen

Ich kann den Begriff „Portfolio“ erklären.	<input type="radio"/>	   
Ich habe ein Portfolio nach den Angaben zu einem Thema erstellt und überprüft.	<input type="radio"/>	   
Ich nutze das Internet zur Informationsbeschaffung und kann die Informationen richtig filtern.	<input type="radio"/>	   
Ich kenne Suchstrategien und wende sie an.	<input type="radio"/>	   

























Name:

Klasse:

MODUL 3: Texte verfassen





















erledigt mein Wissensstand

3.1 Erzählen









Ich plane eine Erzählung.	<input type="radio"/>	   
Ich wende verschiedene Mittel des Erzählens an.	<input type="radio"/>	   
Ich schreibe zu einer Vorgeschichte eine passende Fortsetzung.	<input type="radio"/>	   
Ich erzähle eine Geschichte aus einer anderen Perspektive.	<input type="radio"/>	   
Ich überprüfe einen Text anhand einer Textlupe.	<input type="radio"/>	   
Ich schreibe eine Kriminalgeschichte.	<input type="radio"/>	   

3.2 Berichten | Berichten









3.2.1 Berichten

Ich stelle Fragen, um Informationen zu erhalten.	<input type="radio"/>	   
Ich informiere genau, sachlich und verständlich über einen Vorfall.	<input type="radio"/>	   
Ich kenne verschiedene Arten von Berichten und kann sie unterscheiden.	<input type="radio"/>	   
Ich lese Zeitungsberichte, schreibe und überarbeite sie.	<input type="radio"/>	   
Ich benenne die verschiedenen Teile eines Zeitungsberichtes.	<input type="radio"/>	   





















3.2.2 Exzerpt / Kurzfassung

Ich kann die wichtigsten Inhalte eines Textes mit eigenen Worten formulieren und zusammenfassen.	<input type="radio"/>	   
Ich gebe den Inhalt eines Textes in der richtigen Reihenfolge wieder.	<input type="radio"/>	   









3.2.3 Inhaltsangabe

Ich schreibe Inhaltsangaben zu verschiedenen Textsorten.	<input type="radio"/>	   
Ich überarbeite Inhaltsangaben mit Hilfe von Textlupen.	<input type="radio"/>	   

3.2.4 Informieren

Ich beschreibe die Charaktermerkmale wirklicher und literarischer Personen (Menschen, die in einem Buch oder Film vorkommen).	<input type="radio"/>	   
Ich weiß, wie eine Personenbeschreibung aufgebaut ist, und ich beschreibe Personen.	<input type="radio"/>	   
Ich kenne verschiedene Arten von Berichten und kann sie unterscheiden.	<input type="radio"/>	   
Ich überprüfe den Text mit Hilfe einer Textlupe.	<input type="radio"/>	   
Ich weiß, wie eine Verlustanzeige aufgebaut ist, und ich schreibe eine.	<input type="radio"/>	   

3.3 Argumentieren

Ich nehme zu einer strittigen Frage Stellung, begründe meine Meinung überzeugend und belege sie mit Beispielen.	<input type="radio"/>	   
Ich verfasse anhand von Notizen einen Aufruf (appellativen Text).	<input type="radio"/>	   

3.3.3 Eine Erörterung verfassen

Ich sammle anhand einer Mindmap Stoff zu einem Thema und gliedere ihn.	<input type="radio"/>	
Ich plane und schreibe eine Erörterung.	<input type="radio"/>	
Ich stärke meine Argumente durch passende Beispiele ein.	<input type="radio"/>	
Ich überarbeite eine Erörterung.	<input type="radio"/>	

Name:

Klasse:

MODUL 4: Grammatik	erledigt	mein Wissensstand
4.1 Wortgrammatik		
4.1.1 Die Wortarten		
Ich kenne die Wortarten und kann sie zuordnen.	<input type="radio"/>	
4.1.2 Die Nomen (Namenwörter)		
Ich erkenne Nomen (Namenwörter) im Singular (in der Einzahl) und im Plural (in der Mehrzahl) und verwende sie mit dem richtigen Artikel im richtigen Fall.	<input type="radio"/>	
Ich erkenne die Wortbedeutungen im Textzusammenhang.	<input type="radio"/>	
4.1.3 Die Verben (Zeitwörter)		
Ich bilde die Zeiten.	<input type="radio"/>	
Ich unterscheide die drei Aussageweisen (Modi) des Verbs (Zeitwortes), ich bilde den Konjunktiv (die Möglichkeitsform) und wende ihn an.	<input type="radio"/>	
Ich bilde Aktiv- und Passiv-Formen. Ich wende diese in Texten an.	<input type="radio"/>	
4.1.4 Die Konjunktionen (Bindewörter)		
Ich verbinde mit Konjunktionen (Bindewörtern) Satzteile und Sätze.	<input type="radio"/>	
Ich unterscheide nebenordnende und unterordnende Konjunktionen (Bindewörter) und verwende sie richtig.	<input type="radio"/>	
4.2 Satzgrammatik		
4.2.1 Satzglieder: Wiederholung		
Ich erkenne die Satzglieder an der Verschiebe- und Ersatzprobe.	<input type="radio"/>	
Ich erfrage und bestimme Prädikat, Subjekt, Fallergänzungen, Adverbialobjekte (Umstandsergänzungen) und Präpositionalobjekte (Vorwortergänzungen).	<input type="radio"/>	
Ich erkenne Adverbien (Umstandswörter) als Satzglieder.	<input type="radio"/>	
4.2.2 Die Attribute (Beifügungen)		
Ich weiß, dass Attribute (Beifügungen) Teil eines Satzgliedes sind und vor oder nach diesem Beziehungswort stehen.	<input type="radio"/>	
Ich verwende verschiedene Arten von Attributen (Beifügungen) zur genaueren Bestimmung des Nomens (Namenwortes).	<input type="radio"/>	
4.2.3 Die indirekte Rede		
Ich wiederhole die Satzzeichen der direkten Rede und setze sie.	<input type="radio"/>	
Ich kann die direkte Rede in die indirekte Rede umformen und trenne diese durch einen Beistrich vom Hauptsatz.	<input type="radio"/>	
4.2.4 Sätze verbinden		
Ich bilde Hauptsatzreihen und bestimme sie.	<input type="radio"/>	
Ich weiß, dass ein Satzgefüge aus mindestens einem Haupt- und Gliedsatz besteht.	<input type="radio"/>	
Ich bilde Satzgefüge, leite Gliedsätze mit Konjunktionen (Bindewörtern) ein, erfrage und bestimme sie.	<input type="radio"/>	
Ich unterscheide Hauptsatzreihe und Satzgefüge.	<input type="radio"/>	

Name:

Klasse:

MODUL 5: Rechtschreiben	erledigt	mein Wissensstand
5.1 Nachschlagen		
Ich lese die Legende des Wörterbuches und weiß, was die Abkürzungen bedeuten.	<input type="radio"/>	
Ich verwende das Wörterbuch als Lernhilfe.	<input type="radio"/>	
5.2 Zeichensetzung		
Ich setze zwischen den Sätzen der Hauptsatzreihen und im Satzgefüge zwischen Hauptsatz und Gliedsatz einen Beistrich.	<input type="radio"/>	
Vor „und“ und „oder“ muss ich keinen Beistrich setzen.	<input type="radio"/>	
5.3 Dehnung		
Ich kenne den Unterschied von „Mahl“ und „Mal“/„mal“ und setze das Wörterbuch gezielt als Rechtschreibhilfe ein.	<input type="radio"/>	
Ich kenne die Bedeutungen von „wieder“ und „wider“ und schreibe die Wörter richtig.	<input type="radio"/>	
5.4 Großschreibung		
Ich wiederhole die Großschreibung der Verben (Zeitwörter) und der Adjektive (Eigenschaftswörter) und schreibe nominal gebrauchte Verben (namenwörtlich gebrauchte Zeitwörter) und nominal gebrauchte Adjektive (namenwörtlich gebrauchte Eigenschaftswörter) groß.	<input type="radio"/>	
Ich kenne die wichtigsten Signale für die Großschreibung und erkenne sie in Sätzen.	<input type="radio"/>	
5.5 Schärfung		
Ich unterscheide kurz und lang gesprochene Vokale (Selbstlaute).	<input type="radio"/>	
Ich bilde Wortfamilien und begründe die Schreibung mit Hilfe der Wortfamilien.	<input type="radio"/>	
Ich verwende das Wörterbuch als Rechtschreibhilfe.	<input type="radio"/>	
5.6 S-Schreibung		
Ich unterscheide kurz und lang gesprochene Vokale (Selbstlaute) und schreibe Wörter mit „ss“ und „ß“ richtig.	<input type="radio"/>	
Ich unterscheide „das“ und „dass“ und setze sie richtig ein.	<input type="radio"/>	
5.7 Fremdwörter		
Ich schlage die Bedeutung von Fremdwörtern im Wörterbuch nach.	<input type="radio"/>	
Ich schreibe häufig gebrauchte Fremdwörter aus dem Englischen und Französischen richtig.	<input type="radio"/>	

8. VERNETZUNG KOMPAKT 1 – KOMPAKT 2 – KOMPAKT 3

Kompakt 1 - Level 1	Kompakt 2 - Level 2	Kompakt 3 - Level 3
MODUL 1: Sprechen und Sprache	MODUL 1: Sprechen und Sprache	MODUL 1: Sprechen und Sprache
1.1 Verhalten in der Gemeinschaft	1.1 Verhalten in der Gemeinschaft	1.1 Verhalten in der Gemeinschaft
	1.1.1 Konflikte sprachlich bewältigen	
Ich lerne meine Mitschülerinnen und Mitschüler kennen.	Ich kenne die Wirkung von Ich- und Du-Botschaften.	Ich lehne „Gewalt“ als Lösung von Konflikten ab.
Ich weiß, welcher Lerntyp ich bin.	Ich spreche über meine Gefühle, ohne zu beleidigen.	Ich kann mündlich zu einem Thema Stellung nehmen.
Ich wende Lerntipps an.	Ich bemühe mich, Konflikte mit Ich-Botschaften zu lösen.	Ich gehe sachlich und sprachlich angemessen auf die Argumente meiner Vorredner ein.
Ich halte mich an Gesprächsregeln.		Ich kenne und befolge Diskussionsregeln.
	1.1.2 Meinungen äußern und begründen	
	Ich weiß über das Leben von Kindern in anderen Ländern Bescheid.	
	Ich äußere meine Meinung zu einem Thema und begründe sie.	
	Ich kann eine + / – Tabelle erstellen.	
	Ich weiß, was „Mobbing“ bedeutet. Ich suche Lösungsmöglichkeiten.	
1.2 Grüßen, nachfragen, andere informieren	1.2 Sich und andere informieren	1.2 Sich und andere informieren
Ich wende, je nach Situation, die persönliche und die höfliche Anrede an.	Ich kenne verschiedene Informationsquellen und kann sie nutzen.	Ich kenne die Arten der Werbung.
Ich kann Auskunft geben.	Ich kann sinnvolle Fragen für einen Fragebogen erstellen.	Ich durchschaue die Sprache der Werbung und habe ein Werbeplakat gestaltet.
	Ich gebe Informationen verständlich weiter.	Ich habe einen Werbetext verfasst und ein Logo gestaltet.

1.3 Mimik und Gestik	1.3 Kreativ mit Sprache umgehen	1.3 Kreativ mit Sprache umgehen
	1.3.1 Ballade „Der Erlkönig“ von Johann Wolfgang von Goethe	1.3.1 Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane
Ich kenne nonverbale Ausdrucksformen. (Das sind Ausdrucksformen, für die ich keine Sprache brauche.)	Ich organisiere meine Lernzeit und löse selbständig einen Stationenplan.	Ich wende Grundbegriffe (Strophe, Vers, Reim) zur Beschreibung einer Ballade an.
Ich setze Mimik und Gestik ein.	Ich kenne Balladen und Balladendichter und weiß über Reim, Vers und Strophe Bescheid.	Ich erkenne das Besondere am Inhalt, an der Form und an der Sprache einer Ballade.
Ich bringe beim Sprechen Gefühle zum Ausdruck.		Ich forme eine Ballade in einen Bericht um.
		1.3.2 Verliebtsein – Liebe
		Ich wende einfache Grundbegriffe (Strophe, Vers, Reim) zur Beschreibung eines Gedichtes an.
		Ich finde das Besondere an der Sprache und an der Form eines Gedichtes heraus.
		Ich begründe meine Meinung über ein Gedicht.
1.4 Gefühle und Gedanken ausdrücken		
Ich gestalte einen Text mit Bildwörtern und Farben.		
Ich trage ein Gedicht ausdrucksstark vor.		
Ich formuliere Wünsche und Träume.		

Kompakt 1 - Level 1	Kompakt 2 - Level 2	Kompakt 3 - Level 3
MODUL 2: Arbeitstechniken	MODUL 2: Arbeitstechniken	MODUL 2: Arbeitstechniken
2.1 Rechtschreibtraining	2.1 Informationen im Internet suchen	2.1 Gezielt Informationen aus Sachtexten entnehmen
Ich habe eine Rechtschreibkartei angelegt.	Ich kenne Vorteile der Kindersuchmaschinen.	Ich erkenne und markiere Schlüsselbegriffe.
Ich kann fehlerfrei abschreiben.	Ich kann Suchmaschinen vergleichen.	Ich finde für jeden Absatz eine treffende Überschrift.
Ich kenne Übungsmöglichkeiten, um meine Rechtschreibung zu verbessern.	Ich suche gezielt nach Informationen im Internet.	Ich kläre Wörter, die ich nicht verstehe.
		Ich kann Fragen zu einem Sachtext beantworten.
2.2 Texterschließung	2.2 Arbeitsaufträge verstehen	2.2 Informationen strukturieren
Ich wende die Fünf-Schritt-Lesemethode an.	Ich verstehe Arbeitsaufträge und kann sie umsetzen.	Ich kann den Inhalt eines Sachtextes wiedergeben.
Ich finde Schlüsselbegriffe im Text.	Ich lese Arbeitsaufträge genau, bevor ich mit dem Arbeiten beginne.	Ich finde Schlüsselbegriffe und bringe sie in eine Reihenfolge.
Ich kann zum Text Fragen beantworten.		Ich kann zu einem Text ein Flussdiagramm erstellen.
2.3 Informationen entnehmen	2.3 Informationen aus Texten entnehmen	2.3 Informationen aus Diagrammen entnehmen
Ich finde durch schnelles Überlesen eine Information.	Ich kann einen längeren Text analysieren, indem ich Schlüsselbegriffe markiere.	Ich kann mit Hilfe der Legende (Zeichenerklärung) aus Schaubildern (Diagrammen) Informationen herauslesen.
Ich kann einen Fahrplan lesen.	Ich kann die wichtigen Abschnitte eines Textes erkennen.	Ich verknüpfe Informationen, die ich aus dem Diagramm herauslesen kann.
Ich kann aus einem Text Schlüsselbegriffe ausschreiben und anhand der Stichwörter den Text wiederholen.	Ich kann die Ergebnisse meiner Recherchearbeit präsentieren.	Ich fasse die gewonnenen Informationen in Sätzen zusammen.
Ich suche im Internet und in Lexika gezielt nach Informationen.		
2.4 Texte am PC gestalten	2.4 Texte überarbeiten	2.4 Texte überarbeiten
Ich kann Bilder einfügen.	Ich bearbeite ein Thema, indem ich Fragen stelle.	Ich überarbeite Texte mit Hilfe der Textlupe.
Ich kann eine Einladung gestalten.	Ich erstelle eine Textlupe.	Ich erstelle verschiedene Textlupe.
Ich kann Texte am PC schreiben und gestalten.	Ich überarbeite Texte mit Hilfe einer Textlupe.	

2.5 Referat und Lesetagebuch	2.5 Schaubilder (Diagramme) beschreiben	2.5 Arbeiten im Textverarbeitungsprogramm
Ich kann einen Zeitplan erstellen.	Ich kann aus Schaubildern (Diagrammen) Informationen entnehmen.	Ich kopiere einen Text aus dem Internet in ein Textverarbeitungsprogramm.
Ich kann mir Informationen und Material besorgen.	Ich kann verschiedene Schaubilder (Diagramme) beschreiben.	Ich bearbeite einen Text in einem Textverarbeitungsprogramm.
Ich kann ein Plakat gestalten.	Ich kann einen Sachverhalt als Schaubild (Diagramm) darstellen.	
Ich kann Präsentationskärtchen schreiben.		
2.6 Präsentation		2.6 Ein Portfolio erstellen
Ich achte darauf, laut und deutlich in ganzen Sätzen zu sprechen.		Ich kann den Begriff „Portfolio“ erklären.
Ich achte darauf, Blickkontakt zu den Zuhörerinnen und Zuhörern zu halten.		Ich habe ein Portfolio nach den Angaben zu einem Thema erstellt und überprüft.
Ich kann mein Referat kritisch betrachten.		Ich nutze das Internet zur Informationsbeschaffung und kann die Informationen richtig filtern.
		Ich kenne Suchstrategien und wende sie an.

Kompakt 1 - Level 1	Kompakt 2 - Level 2	Kompakt 3 - Level 3
MODUL 3: Texte verfassen 3.3 Erzählen	MODUL 3: Texte verfassen 3.1 Erzählen	MODUL 3: Texte verfassen 3.1 Erzählen
3.3.1 Die Nacherzählung	3.1.1 Erlebniserzählung	
Ich kenne die wesentlichen Bestandteile einer Nacherzählung.	Ich kann eine Erlebniserzählung sinnvoll aufbauen.	Ich plane eine Erzählung.
Ich kann selbstständig Nacherzählungen schreiben.	Ich kann verschiedene Anfänge vergleichen.	Ich wende verschiedene Mittel des Erzählens an.
Ich kenne die wesentlichen Bestandteile eines Märchens.	Ich kann die Fortsetzung einer Geschichte mit Hilfe einer Mindmap erarbeiten.	Ich schreibe zu einer Vorgeschichte eine passende Fortsetzung.
Ich verstehe Märchen und kann die mir bekannten Märchen auch anderen erzählen.		Ich erzähle eine Geschichte aus einer anderen Perspektive.
Ich kenne mich mit Elementen von Märchen und mit Verkleinerungsformen aus.		Ich überprüfe einen Text anhand einer Textlupe.
Ich kenne die Merkmale einer Sage und kann auch selbst eine nacherzählen.		Ich schreibe eine Kriminalgeschichte.
3.3.2 Fantasiegeschichten	3.1.2 Fantastische Geschichten	
Ich kenne die wesentlichen Bestandteile einer Fantasiegeschichte.	Ich kann eine Fantasiegeschichte zu einem Bild verfassen.	
Ich kann selbst Fantasiegeschichten schreiben.	Ich kann ein E-Mail verfassen und senden.	
3.3.3 Die Bildgeschichte		
Ich kenne die wesentlichen Bestandteile einer Bildgeschichte.		
Ich kann eigenständig einen Text zu einer Bildgeschichte schreiben.		

3.3.4 Erlebniserzählung	3.1.3 Fabeln	
Ich kenne die wesentlichen Bestandteile einer Erlebniserzählung.	Ich kann Redewendungen erklären.	
Ich kann eigenständig eine Erlebniserzählung verfassen.	Ich kenne die wesentlichen Merkmale einer Fabel.	
Ich weiß, wie man die Mitvergangenheit (das Präteritum) bildet und wann man sie (es) anwendet.		
Ich kenne verschiedene Satzanfänge und verwende treffende Ausdrücke für „sagen“.		
Ich setze wörtliche Reden zur Auflockerung ein.		
3.1 Beschreiben Berichten	3.2 Beschreiben Berichten	3.2 Berichten Informieren
3.1.1 Der Steckbrief 3.1.2 Namensgeschichten erzählen	3.2.1 Vorgangsbeschreibung	3.2.1 Berichten
Ich kenne meine Mitschülerinnen und Mitschüler.	Ich kenne den Aufbau einer Vorgangsbeschreibung.	Ich stelle Fragen, um Informationen zu erhalten.
Ich kann eine Namensgeschichte schreiben.	Ich erprobe verschiedene Formulierungen.	Ich informiere genau, sachlich und verständlich über einen Vorfall.
Ich kenne die Merkmale eines Steckbriefes, einer Personenbeschreibung.	Ich kann eine Bastelanleitung schreiben und Kochrezepte formulieren.	Ich kenne verschiedene Arten von Berichten und kann sie unterscheiden.
Ich kann selbstständig einen Steckbrief und eine Personenbeschreibung verfassen.		Ich lese Zeitungsberichte, schreibe und überarbeite sie.
Ich kann Tiere beschreiben.		Ich benenne die verschiedenen Teile eines Zeitungsberichtes.
Ich kann Beschreibungen inhaltlich und formal richtig verfassen.		3.2.2 Exzerpt / Kurzfassung
		Ich kann die wichtigsten Inhalte eines Textes mit eigenen Worten formulieren und zusammenfassen.
		Ich gebe den Inhalt eines Textes in der richtigen Reihenfolge wieder.
		3.2.3 Inhaltsangabe
		Ich schreibe Inhaltsangaben zu verschiedenen Textsorten.

		<p>Ich überarbeite Inhaltsangaben mit Hilfe von Textlupen.</p> <p>3.2.4 Informieren</p> <p>Ich beschreibe die Charaktermerkmale wirklicher und literarischer Personen (Menschen, die in einem Buch oder Film vorkommen).</p> <p>Ich weiß, wie eine Personenbeschreibung aufgebaut ist, und ich beschreibe Personen.</p> <p>Ich kenne verschiedene Arten von Berichten und kann sie unterscheiden.</p> <p>Ich überprüfe den Text mit Hilfe einer Textlupe.</p> <p>Ich weiß, wie eine Verlustanzeige aufgebaut ist, und ich schreibe eine.</p>
3.2 Mitteilen	3.3 Schriftverkehr	3.3 Argumentieren
Ich kann Einladungen verfassen und gestalten.	Ich schreibe eigenständig einen persönlichen Brief.	Ich nehme zu einer strittigen Frage Stellung, begründe meine Meinung überzeugend und belege sie mit Beispielen.
Ich schreibe die Anrede für Wörter richtig.	Ich wiederhole die Anrede Wörter und schreibe sie richtig.	Ich verfasse anhand von Notizen einen Aufruf (appellativen Text).
Ich beschrifte einen Briefumschlag richtig.	Ich kenne den Aufbau eines offiziellen Briefes und schreibe diesen eigenständig.	
Ich kenne den Aufbau eines Briefes und habe einen Brief geschrieben.		3.3.3 Eine Erörterung verfassen
		Ich sammle anhand einer Mindmap Stoff zu einem Thema und gliedere ihn.
		Ich plane und schreibe eine Erörterung.
		Ich stärke meine Argumente durch passende Beispiele.
		Ich überarbeite eine Erörterung.

Kompakt 1 - Level 1	Kompakt 2 - Level 2	Kompakt 3 - Level 3
MODUL 4: Grammatik 4.1 Wortgrammatik	MODUL 4: Grammatik 4.1 Wortgrammatik	MODUL 4: Grammatik 4.1 Wortgrammatik
4.1.1 Das Nomenwort (Nomen)	4.1.1 Die Wortarten 4.1.2 Die Nomenwörter (Nomen)	
Ich erkenne im Text Nomenwörter (Nomen) und kann deren Geschlecht bestimmen.	Ich kenne wichtige Wortarten und kann sie zuordnen.	Ich kenne die Wortarten und kann sie zuordnen.
Ich kann von Nomenwörtern (Nomen) die vier Fälle in Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural) bilden.	Ich kann Nomenwörtern (Nomen) in die vier Fälle setzen.	
Ich kenne die lateinischen Bezeichnungen.	Ich bilde und verwende zusammengesetzte Nomenwörter (Nomen).	
4.1.2 Das Zeitwort (Verb)	4.1.3 Die Zeitwörter (Verben)	4.1.2 Die Nomen (Nomenwörter)
Ich kenne den Unterschied zwischen Nennform (Infinitiv) und Personalform und Befehlsform (Imperativ).	Ich kann die Zeitformen bilden und ich wende sie richtig an.	Ich erkenne Nomen (Nomenwörter) im Singular (in der Einzahl) und im Plural (in der Mehrzahl) und verwende sie mit dem richtigen Artikel im richtigen Fall.
Ich kann die drei Stammformen bilden.	Ich kann die Vorvergangenheit (das Plusquamperfekt) bilden und weiß, wie ich sie (es) verwende.	Ich erkenne die Wortbedeutungen im Textzusammenhang.
Ich kenne ein- und zweiteilige Zeitformen und kann die Zeiten bilden.		
Ich kenne die lateinischen Bezeichnungen.		
4.1.3 Das Eigenschaftswort (Adjektiv)	4.1.4 Die Vorwörter (Präpositionen)	4.1.3 Die Verben (Zeitwörter)
Ich kann Eigenschaftswörter (Adjektive) richtig verwenden und erfragen.	Ich kenne die Vorwörter (Präpositionen) und kann sie den Fällen zuordnen.	Ich bilde die Zeiten.
Ich kann Eigenschaftswörter (Adjektive) steigern.	Ich gebrauche die Vorwörter (Präpositionen) mit dem richtigen Fall.	Ich unterscheide die drei Modi (Aussageweisen) des Verbs (Zeitwortes), ich bilde den Konjunktiv (die Möglichkeitsform) und wende ihn an.
Ich kann Vergleiche bilden.		Ich bilde Aktiv - und Passiv-Formen. Ich wende diese in Texten an.
Ich kenne die lateinischen Bezeichnungen.		

4.1.4 Die Fürwörter (Pronomen) 1. Die persönlichen Fürwörter (Personalpronomen)	4.1.5 Die Bindewörter (Konjunktionen)	4.1.4 Die Konjunktionen (Bindewörter)
Ich kenne die persönlichen Fürwörter (Personalpronomen).	Ich verbinde mit Bindewörtern Satzteile und Sätze.	Ich verbinde mit Konjunktionen (Bindewörtern) Satzteile und Sätze.
Ich kann sie in Einzahl (im Singular) und Mehrzahl (im Plural) bestimmen.	Ich setze Bindewörter (Konjunktionen) richtig ein.	Ich unterscheide nebenordnende und unterordnende Konjunktionen (Bindewörter) und verwende sie richtig.
2. Die besitzanzeigenden Fürwörter (Possessivpronomen)	4.1.6 Die Zahlwörter (Numeralien)	
Ich kann jeder Person ein besitzanzeigendes Fürwort (Possessivpronomen) zuordnen.	Ich kenne die Arten der Zahlwörter (Numeralien).	
	Ich schreibe die Zahlwörter (Numeralien) richtig.	
4.2 Satzgrammatik	4.2 Satzgrammatik	4.2 Satzgrammatik
4.2.1 Die Satzarten	4.2.1 Sagenhafte Satzglieder	4.2.1 Satzglieder: Wiederholung
Ich kenne die verschiedenen Satzarten und kann die Satzzeichen am Ende setzen.	Ich kann Satzaussage (Prädikat), Satzgegenstand (Subjekt) und Ergänzungen (Objekte) erfragen und bestimmen.	Ich erkenne die Satzglieder an der Verschiebe- und Ersatzprobe.
Ich erkenne Aussagesätze, Fragesätze und Aufforderungssätze.	Ich kann Umstandsergänzungen (Adverbialobjekte) erfragen.	Ich erfrage und bestimme Prädikat, Subjekt, Fallergänzungen, Adverbialobjekte (Umstandsergänzungen) und Präpositionalobjekte (Vorwortergänzungen).
Ich kann Ergänzungsfragen und Entscheidungsfragen bilden.	Ich kann Vorwortergänzungen (Präpositionalobjekte) erfragen.	Ich erkenne Adverbien (Umstandswörter) als Satzglieder.
Ich kann Wünsche, Bitten und Aufforderungen formulieren.		
4.2.2 Die wörtliche (direkte) Rede	4.2.2 Die Beifügungen (Attribute)	4.2.2 Die Attribute (Beifügungen)
Ich kann den Begleitsatz und die „wörtliche (direkte) Rede“ unterscheiden.	Ich weiß, dass Beifügungen (Attribute) Teil eines Satzgliedes sind.	Ich weiß, dass Attribute (Beifügungen) Teil eines Satzgliedes sind und vor oder nach diesem Beziehungswort stehen.
Ich kann die Satzzeichen der wörtlichen (direkten) Rede setzen.	Ich verwende Beifügungen (Attribute) zur genaueren Bestimmung des Namenwortes (Nomens).	Ich verwende verschiedene Arten von Attributen (Beifügungen) zur genaueren Beschreibung des Nomens (Namenwortes).
4.2.3 Die Verschiebeprobe	4.2.3 Die wörtliche (direkte) Rede	4.2.3 Die indirekte Rede
Ich erkenne die Satzglieder in einem Satz.	Ich wiederhole die Satzzeichen der wörtlichen (direkten) Rede und kann sie setzen.	Ich wiederhole die Satzzeichen der direkten Rede und setze sie.
Ich wende die Verschiebeprobe an, um die Satzglieder zu erkennen.	Ich erkenne die wörtliche (direkte) Rede und den Begleitsatz.	Ich kann die direkte Rede in die indirekte Rede umformen und trenne diese durch einen Beistrich vom Hauptsatz.

4.2.4 Satzglieder (S, P, O2, O3, O4 und Umstandsergänzungen)	4.2.4 Sätze verbinden	4.2.4 Sätze verbinden
Ich erkenne die Satzaussage (das Prädikat) in Aussagesätzen.	Ich erkenne Hauptsatzreihen und kann welche bilden.	Ich bilde Hauptsatzreihen und bestimme sie.
Ich kann den Satzgegenstand (das Subjekt) erfragen.	Ich weiß, dass ein Satzgefüge aus Haupt- und Gliedsatz besteht.	Ich weiß, dass ein Satzgefüge mindestens einem aus Haupt- und Gliedsatz besteht.
Ich kann die Ergänzung im 2. Fall (O2), 3. Fall (O3) und 4. Fall (O4) bestimmen.	Ich bilde Satzgefüge und leite sie mit einem Bindewort (einer Konjunktion) ein.	Ich bilde Satzgefüge, leite Gliedsätze mit Konjunktionen (Bindewörtern) ein, erfrage und bestimme sie.
Ich kann die Umstandsergänzungen erfragen.	Ich kann Hauptsatzreihe und Satzgefüge unterscheiden.	Ich unterscheide Hauptsatzreihe und Satzgefüge.

Kompakt 1 - Level 1	Kompakt 2 - Level 2	Kompakt 3 - Level 3
MODUL 5: Rechtschreiben	MODUL 5: Rechtschreiben	MODUL 5: Rechtschreiben
5.1 Nachschlagen		5.1 Nachschlagen
Ich kann Wörter nach dem ABC ordnen.		Ich lese die Legende des Wörterbuches und weiß, was die Abkürzungen bedeuten.
Ich kann das Wörterbuch verwenden.		Ich verwende das Wörterbuch als Lernhilfe.
5.2 Zeichensetzung	5.1 Zeichensetzung	5.2 Zeichensetzung
Ich kennzeichne das Ende eines Satzes richtig.	Ich setze zwischen Hauptsatzreihen und im Satzgefüge zwischen Hauptsatz und Gliedsatz einen Beistrich.	Ich setze zwischen den Sätzen der Hauptsatzreihen und im Satzgefüge zwischen Hauptsatz und Gliedsatz einen Beistrich.
Ich setze bei Aufzählungen Beistriche.	Vor „und“ und „oder“ muss ich keinen Beistrich setzen.	Vor „und“ und „oder“ muss ich keinen Beistrich setzen.
5.3 Schwierige Laute	5.2 Schwierige Laute	
Ich kenne einfache Rechtschreibregeln und kann sie anwenden.	Ich schreibe wichtige Wörter mit „v“ richtig.	
Ich kann Wörter ableiten und kenne verwandte Wörter.	Ich kenne die Wörter mit „ai“ und schreibe sie richtig.	
	Ich schreibe die Wörter mit den ks-Lauten richtig.	
5.4 Dehnung	5.3 Dehnung	5.3 Dehnung
Ich kann Wortfamilien bilden.	Ich kenne die Dehnungszeichen und kann lang gesprochene von kurz gesprochenen Selbstlauten (Vokalen) unterscheiden.	Ich kenne den Unterschied von „Mahl“ und „Mal“/„mal“ und setze das Wörterbuch gezielt als Rechtschreibhilfe ein.
Ich schreibe Wörter mit Doppelselbstlauten (Doppelvokalen) richtig.	Ich verwende das Wörterbuch.	Ich kenne die Bedeutungen von „wieder“ und „wider“ und schreibe die Wörter richtig.
Ich kann Wörter auf -ieren ableiten.		
Ich schreibe Wörter mit dem Dehnungs-h richtig.		

5.5 Großschreibung	5.4 Großschreibung	5.4 Großschreibung
Ich kann Nomenwörter (Nomen) und Zeitwörter (Verben) unterscheiden.	Ich kann Zeitwörter (Verben) als Nomenwörter (Nomen) gebrauchen.	Ich wiederhole die Großschreibung der Verben (Zeitwörter) und der Adjektive (Eigenschaftswörter) und schreibe nominal gebrauchte Verben (namenwörtlich gebrauchte Zeitwörter) und nominal gebrauchte Adjektive (namenwörtlich gebrauchte Eigenschaftswörter) groß.
Ich kann mit Nachsilben Nomenwörter (Nomen) bilden.	Ich verwende Eigenschaftswörter (Adjektive) als Nomenwörter (Nomen).	Ich kenne die wichtigsten Signale für die Großschreibung und erkenne sie in Sätzen.
Ich kann Zeitwörter (Verben) als Nomenwörter (Nomen) gebrauchen.		
Ich kenne Anrede für Wörter und weiß, wann ich sie großschreiben muss.		
5.6 Schärfung	5.5 Schärfung	5.5 Schärfung
Ich kann kurz und lang gesprochene Selbstlaute (Vokale) unterscheiden.	Ich kann kurz und lang gesprochene Selbstlaute (Vokale) unterscheiden.	Ich unterscheide kurz und lang gesprochene Vokale (Selbstlaute).
Ich kenne die Rechtschreibregel der Mitlautverdoppelung (Konsonantenverdopplung).	Ich kenne Regeln und verstehe daher die Schreibweise von Wörtern.	Ich bilde Wortfamilien und begründe die Schreibung mit Hilfe der Wortfamilien. Ich verwende das Wörterbuch als Rechtschreibhilfe.
5.7 S-Schreibung	5.6 S-Schreibung	5.6 S-Schreibung
Ich kann „das“ und „dass“ unterscheiden und richtig anwenden.	Ich kann kurz und lang gesprochene Selbstlaute (Vokale) unterscheiden und Wörter mit „ss“ und „ß“ richtig schreiben.	Ich unterscheide kurz und lang gesprochene Vokale (Selbstlaute) und schreibe Wörter mit „ss“ und „ß“ richtig.
Ich kann Wörter mit „s“, „ss“ und „ß“ richtig schreiben.	Ich kenne Regeln und verstehe daher die Schreibweise von Wörtern.	
	Ich unterscheide „das“ und „dass“ und setze sie richtig ein.	
	5.7 Fremdwörter	5.7 Fremdwörter
	Ich schlage die Bedeutung von Fremdwörtern im Wörterbuch nach.	Ich schlage die Bedeutung von Fremdwörtern im Wörterbuch nach.
	Ich kenne Regeln und verstehe daher die Schreibweise von Wörtern.	Ich schreibe häufig gebrauchte Fremdwörter aus dem Englischen und Französischen richtig.
	Ich kenne Fremdwörter mit „k“ und „kk“ und „z“ und „zz“ und schreibe sie richtig.	

NOTIZEN

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

Sprachbuch 3 Schulbuch Kompakt | Serviceteil

Mit **Genial! Deutsch** die Zukunftschancen der Schüler/innen optimieren!

- Modulares Unterrichten – DIE Chance für erfolgreiches Differenzieren und Individualisieren in Deutsch
- Kompetenzorientiertes Unterrichten nach Webb (4.0 Skala)
- Bildungsstandards in Deutsch ab der 1. Klasse genial einfach umsetzen
- Eingangsevaluationen als Grundlage ergebnisorientierten Unterrichts
- Systematisch Grundlagen für lebensbegleitendes Lernen schaffen
- Gratis-Online-Training mit www.orthografietrainer.net
- Mit kompetenten Schüler/innen den Wirtschaftsstandort und die Lebensqualität Österreichs sichern

ORTHOGRAFIETRAINER.NET

Sprachbuch 3 Übungsteil
ISBN 978-3-7098-1165-8



Lese- und Lernprofili 3 Sek.
ISBN 978-3-7098-1020-0



Crashkurs Basic
ISBN 978-3-85221-242-5



Trainingshefte Sek. 1 Adjektive
ISBN 978-3-85221-290-6



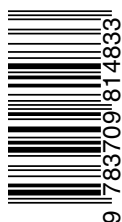
Freewriting
ISBN 978-3-85221-170-1



Märchen für erwachsene Kinder
ISBN 978-3-85221-244-9



Genial!
Deutsch



ISBN 978-3-7098-1483-3

Evelyn Rois BEd, Mag. Herwig Wallner
Genial! Deutsch Sprachbuch 3 – Kompakt
Serviceteil mit Evaluationsseiten

© Bildungsverlag Lemberger



Bildungsverlag
LEMBERGER

www.lemberger.at